

Forgiveness is not for me

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Only me, nobody around...	2
Kapitel 1: I. Not important, it's just me	6
Kapitel 2: II. The darkness I wanted	12
Kapitel 3: III. What about now?	19
Kapitel 4: IV. Can't help it right...	25
Kapitel 5: V. Nothing at all	33
Kapitel 6: VI. Standing Rain	40
Kapitel 7: VII. Nightmare	50

Jeder Tag schlimmer als der vorherige.
Niemand kennt mich.
Sie sehen nur meine Maske.
Unbeschwert.
So wirke ich auf Menschen.
Abstoßend.
Sie alle meiden mich.
Angst einflößend.
Ihre Augen sprechen für sich.
Ich will nicht, dass sie sich Sorgen um mich machen.
Falls sie das überhaupt tun würden.
Sie sollen keine Reue fühlen für, das was sie mir antun.
Es ist mein Weg für Wiedergutmachung zu sorgen.
Wenn ich den Menschen helfe...
Leichtsinnig.
Na und?
Wer würde mich vermissen, wenn ich für einen anderen, einen besseren Menschen sterbe?
Niemand.
Zähle ich überhaupt als Mensch?
Nein... ich bin ein Monster... ich kann kein Mensch sein.
Warum nur?
Alles ist so dunkel.
Niemand ist da.
Niemand war je da.
Nichts bis auf die Stimme, die von all diesen taten erzählt.
Die Stimme, die stolz darauf zu sein scheint.
Die Stimme, die nicht zu mir gehört und doch aus meinem Inneren kommt.
Die Stimme, die dem Fuchs gehört.
Ich hasse ihn.
Für alles was er getan hat.
Für alles was er mir aufgebürdet hat.
Für alles was er mir in meinen Träumen zeigt.
Aber am meisten weil er Teil von mir geworden ist.
Weil ich jetzt Schuld bin.
Verschwindet er aus meiner Seele wenn ich sterbe?
Kann ich auf Glück hoffen wenn ich für einen Freund sterbe?
Freund?
Nein...
Freund für mich.
Nicht für ihn.
Auch er verachtet mich.
Sie alle verachten mich.
Warum soll er eine Ausnahme sein?
Undenkbar für jeden, besonders für mich.
Kann... Kann ich nicht einfach sterben?
...
Das geht nicht...
Ich kann nicht einfach gehen, ohne einen ersichtlichen Grund...

hochgefühl schwindet wieder
//verdammt wo is die bowle?!//
Lasst kommi da ^^
Nehmt euch was von den Keksen^^
Und die Himbeertorte is sogar selbstgemacht :D
Beehren sie diese FF bald wieder!
verbeug
xD
Frohe Weihnachten!
LG
Hanatsuki

Unruhig wälze ich mich auf den Bauch und vergrabe mein Gesicht im Kissen.
Heute ist Samstag. Wochenende.
Ich habe frei...

Aber ich will nicht nach draußen. das rosa Kaugummi (er kann ja net jeden mögen -.-) hat bestimmt schon allen erzählt, dass Sasuke wegen mir verletzt ist. Sie werden geradezu über mich herfallen, nicht einmal die Stimme senken, wenn sie mich als Monster oder schlimmeres beschimpfen.
Aber... sie haben eben Recht.

Ich kann nun mal nicht aus meiner Haut und mittlerweile finde ich es fast okay, dass ich das Monster geworden bin.
Was wäre wenn ein anderer es geworden wäre?
Vielleicht käme er nicht damit klar, wäre schon tot...
Oder hätte dem Fuchs schon nachgegeben.

Vielleicht wäre derjenige aber auch besser damit klar gekommen. Hätte größere Leistungen vollbracht. Wäre stärker, stark genug gewesen. Hätte das Chakra besser nutzen können.
Hätte eine reelle Chance Hokage zu werden.

Was für ein... Mensch wäre ich heute wohl, wäre ich nicht das Monster?

Es ist egal, denn wenigstens weiß ich, dass ich es verkraften kann. Dass ich Kyuubi nicht nachgeben werde.
In sofern bin ich froh darüber.

Es ist schon 9 Uhr 30.
Ich sollte rausgehen, wenn ich mich verstecke mache ich alles nur noch schlimmer. Irgendwann sehen sie mich doch.
Wo gehe ich hin?
Einfach durch das Dorf laufen ist schlecht.
Bei anderen mag es normal sein, bei mir fällt es auf....

Am besten ich gehe in den Wald und trainiere ein bisschen.
Damit ich stärker werde.
Damit so etwas nie wieder passiert.

Schließlich entscheide ich mich für den alten Trainingsplatz im Wald.
Ich mache mich schnell fertig und packe ein paar Sachen, vor allen Dingen Waffen, ein.

Vor der Tür bleibe ich noch einmal kurz stehen, atme tief ein und aus.
Ich muss das durchstehen, darf nicht verletzt sein, darf meine Qualen nicht zeigen.
Muss wieder lachen obwohl ich weinen will.
Muss wieder alle und mich selbst belügen.
In diesem Leben kann ich kein ehrlicher Mensch sein.

Mit diesem Gedanken setze ich mein Lächeln auf, verschanze mich hinter meiner Maske und drücke die Klinke nach unten. Ich bin bereit. Und es ist genauso wie ich es

mir gedacht habe.

Die Blicke, das Getuschel, die ganze und gewollte Aufmerksamkeit. Ich bin wie verfolgt und muss trotzdem langsam, gemäßigt laufen. Ich habe Angst und muss trotzdem so tun als wäre nichts. Schon mehr als einmal bin ich einfach überfallen worden...

Ein Mann spricht so laut als ich an ihm vorbei laufe, dass ich jedes Wort verstehe. „... nicht für möglich gehalten, aber er hat ihn scheinbar einfach so aus heiterem Himmel angegriffen. Mit so was wäre ich nicht gerne in einer Gruppe. Wie man denen das zu muten kann...“

Ganz kurz verrutschen meine Gesichtszüge, meine Hände klammern sich in den Trägern meines Rucksacks fest.
Ich... ich habe doch nichts gemacht!
Ich wollte doch gar nicht...
Ich bin so kurz, zu kurz, davor es auszusprechen. Zu weinen, zu schreien.
Ich bin nicht schuld!

Aber... wer würde mir schon glauben?
Also halte ich nur kurz inne, schlucke alles runter und verriegle es in der dunklen Kammer, die seit ich denken kann immer größer wird.
Ich bin stark genug es auszuhalten, bis ich im Wald ankomme und niemand mehr um mich herum ist. Dann gönne ich mir eine Pause, setze meine Maske kurz ab.

Gleich, Gleich bin ich draußen. Eine Art Vorfreude baut sich in mir auf. Ich kann das Tor schon sehen und die Anbu, die es bewachen, die mir immer komische Blicke hinterherwerfen, wenn ich lächelnd in den Wald verschwinde.

Und wieder ist es dasselbe als ich durch das Tor trete. Langsam blicke ich nach oben zu dem Fallgitter. Allzeit bereit nach unten zu fallen um potenzielle Feinde auszusperren... oder mich.
Ein lächerlicher Gedanke, aber er kommt mir oft wenn ich unter den spitzen Scharten hindurch laufe. Was sollte es ihnen schon bringen mich auszusperren?
Unwillkürlich schüttle ich den Kopf.
Sie haben mich schon vor Jahren aus ihren Leben ausgesperrt, was macht eine Mauer da schon aus?

Ich gehe meinen gewohnten Weg, genieße es einfach mal nicht beobachtet zu werden. Aber wenigstens haben sehr viele mich gesehen, die Nachricht wird sich wie ein Lauffeuer im ganzen Dorf verbreiten.
,Das Monster ist in den Wald gegangen' Werden sie sagen.
,Vielleicht ist er abgehauen' Wäre auch möglich.
Aber wenn ich heute Abend im Dunklen wieder komme, werden sie sich alle einigermaßen beruhigt haben.

Alles ist hier so ruhig. Man kann sich völlig auf den Augenblick konzentrieren. Nach den letzten Blumen und Vögeln Ausschauhalten.
Das Schönste ist allerdings, dass man auf diesem Weg die Berge bewundern kann.

Eine ganze Bergkette erstreckt sich vor meinen Augen, schon dick mit Schnee bestreut und mir wird bewusst, dass es schon Spätherbst ist.

Auf dem alten Trainingsplatz habe ich noch nie jemanden getroffen. Er ist auch ziemlich ramponiert, die meisten Geräte sind schon kaputt. Aber das ist gut so. Dann kann ich sie wenigstens nicht weiter zerstören.

Es ist der Platz an dem alles angefangen hat, unser ganzes Team. Von den drei Klötzen stehen auch nur noch zwei. Der Dritte ist gebrochen, war innen drin schon ganz Morsch und hohl. Es war genau der in der Mitte, an dem ich einst festgebunden worden bin.

Bei der Erinnerung muss ich fast lächeln. Früher war ich noch naiv, dachte alles würde anders werden sobald ich ein Ninja wäre. Viel hat sich nicht verändert... außer das ich meinem Traum ein Stückchen näher bin. Als Ninja kann ich ihn leichter erreichen.

Ich bin kurz vor dem Trainingsplatz, aber irgendwas ist anders als sonst. Wenn man ganz genau hinhört, ist da eine Stimme im Hintergrund. Jemand ist schon auf dem Übungsplatz.

Tatsächlich trainiert dort jemand mit Kunias und zerstört dabei sämtliche Zielscheiben. Was soll das denn werden?

Das Schlimmste ist allerdings, dass es genau der ist, den ich hier nicht treffen wollte. Warum muss er unbedingt heute, unbedingt trainieren?

Reicht es nicht dass ich so schon Schuldgefühle habe? Muss er dann auch noch durch meinen ganzen Tag spucken?

Am besten ich gehe einfach wieder... aber ich kann mich nicht von dem Anblick lösen. Er macht alles ganz professionell, als würde er wirklich gegen jemanden kämpfen und nicht nur einfach auf ein paar Schilder einschlagen.

Ich verdrücke mich in eins meiner Verstecke, tief in der Krone eines Baums. Von hier aus sieht man mich nicht...

So könnte ich stundenlang verharren und ihm einfach nur zusehen. Wenn ich auch so kämpfen könnte wäre das Alles nicht passiert.

Dann wäre er auch jetzt nicht hier und ich könnte in Ruhe trainieren, müsste mich nicht auf einem Baum verstecken

Einen kurzen Moment passe ich nicht auf und schon rauscht ein Kunai knapp an meinem Ohr vorbei. Verdammt!

Er starrt mich genau an, durch alle Blätter hindurch. Achja, er hat ja Sharingan. Deshalb hat er mich bemerkt.

Ich ziehe das Kunai aus dem Baum und springe zu Boden.

„Was machst du da, Baka?“, fragt er mich direkt.

„Was geht dich das denn an? Ich kann machen was ich will.“ Ich bin wirklich ein Baka... Was mach hier eigentlich? Ich sollte mich schnellst möglich verdrücken...

„Pfff, wenn du meinst.“

Mit diesen Worten setzt Sasuke sich auf einen der Klötze und starrt mich an. Ich werfe

vor mich hin.
Ihr geht bestimmt bald die Luft aus.

Gott sei Dank will Kakashi nicht so lange warten.
„Sakura, lass es doch mal gut sein. So spät ist er doch gar nicht dran.“

Sasuke sagt nichts dazu. Er stößt sich einfach von der Wand ab an der er gelehnt hat und kommt näher auf uns zu.

„Gut. Unser Auftrag ist es eine Schriftrolle auf Kumogakure zu entwenden. Sie wurde uns vor einigen Monaten gestohlen und wir haben Informationen erhalten, dass sie bei einer Versteigerung an das Dorf unter den Wolken ging. Wir müssen verhindern, dass das Siegel gelöst wird. Im Notfall müssen wir sie vernichten. Aber unser vorrangiges Ziel lautet: Die Schriftrolle zurück nach Konoha zu bringen.“
Sein Blick bittet um offizielles Einverständnis. Und wir nicken langsam.

Es klingt ziemlich gefährlich und ich bin mir nicht ganz sicher ob diese Mission überhaupt schon für uns geeignet ist. Es klingt sehr nach etwas zwischen A und B Auftrag. Aber sagen werde ich nichts dazu. Man würde sowieso nicht auf mich hören...

Und wozu auch? Gefahr wäre genau das was ich jetzt brauchen könnte...
Ablenkung... Vielleicht eine Chance?

Den Worst Case Fall hab ich schon für mich abgehakt. Er existiert einfach nicht mehr. Ich erwarte nichts Gutes mehr vom Leben. Könnte es noch viel schlimmer werden?
Ich bin mir da eigentlich gar nicht so sicher.
Was soll's...?

Aber es können nicht alle einfach mal ruhig sein.
„Das klingt aber nicht nach einer unserer üblichen Aufgaben.“, meint Sakura skeptisch.
„Ist es auch nicht. Es ist eine A-Rang Mission. Wir werden im Moment nur so überschüttet mit A-Rang Missionen und die Jo-nin reichen dafür bei weitem nicht aus. Aber Tsunade glaubt man kann es euch zutrauen.“

Wir klären nur noch das Nötigste und machen uns dann auf den Weg.
Die ganze Zeit sieht Sasuke nicht einmal zu mir rüber. Obwohl wir fast nebeneinander gehen. Ich würde ihn zu gerne fragen was er jetzt von mir denkt.
Ob er meine Entschuldigung nun angenommen hat oder nicht...?
Aber wahrscheinlich würde er mir eh nicht antworten. Also spare ich mir auch die Frage.
Das bin ja bloß ich...

Stopp. Der falsche Gedanke. Wenn ich weiter über solche Sachen nachdenke, kann ich meine Maske nicht lange aufbehalten.
Aber mir fällt einfach nichts anderes ein. Ich weiß nicht mal warum es mich so interessiert ob er die Entschuldigung angenommen hat oder nicht.
Wieder gut machen konnte ich es damit eh nicht.
Ich kann nichts wieder gut machen...

Ich kann einfach an nichts anderes denken. Was soll's...?
Ich muss das Grinsen einfach behalten.

Wir haben entschieden uns aufzuteilen sobald wir die Schriftrolle haben. Sakura wird mit Kakashi gehen und ich mit Sasuke. Später wollen wir uns außerhalb von Kumogakure treffen. Vermutlich werden sie denken Kakashi hätte die Schriftrolle und ihn verfolgen statt uns.

Der Gedanke, dass Kakashi und Sakura kämpfen während wir weglaufen um die Rolle zu verstecken behagt mir nicht.

Ich wäre lieber in der kämpfenden Gruppe. Aber was soll ich schon sagen? Kakashi wird seine Gründe haben uns so aufzuteilen. Ich fange bestimmt keine Diskussion darüber an.

Sobald wir über die Landesgrenze gegangen sind rennen wir nur noch. Es kann jederzeit losgehen. Selbst wenn wir die Schriftrolle noch nicht haben.

Wir haben so gut wie jeden möglichen Fall durchgesprochen. Sogar den Fall jemanden zurück zulassen.

Die Schriftrolle hat Priorität.

Die Luft hier ist viel feuchter als in Konoha. Nach einer Zeit wird es richtig unangenehm auf der Haut, besonders da wir rennen.

Erst kurz vor dem Dorf halten wir, verstecken uns, wie besprochen.

Kakashi wird als Einziger ins Dorf gehen, die Schriftrolle rausholen und an Sasuke und mich übergeben. Zusammen mit Sakura wird er eine Gefälschte wegbringen.

Knapp nach der Grenze treffen wir uns wieder.

Ich bezweifle, dass es so glatt laufen wird. Das tut es nie, besonders wenn ich an solchen Aktionen beteiligt bin. Ich bringe nur Unglück.

Ein leises Rascheln in den Blättern.

Es geht los. Automatisch spanne ich mich an als ich sehe wie ein schwarzer Schatten über die Mauer huscht.

Es ist spät abends aber noch lange nicht dunkel. Angeblich wäre es taktisch unklug gewesen bis zur Nacht zu warten. Der Nebel sollte als Deckung genügen, auch wenn mir nachts lieber gewesen wäre.

Sasuke neben mir ist scheinbar noch völlig entspannt. Bis auf seinen Gesichtsausdruck deutet nichts auf Unruhe hin. Ganz aufmerksam geht er mit den Augen, Sharingan um die ich ihn bei diesem Nebel beneide, die Wege der Wachen nach. Ich glaube nicht, dass ihm so viel entgehen kann.

Und schon wieder passiert es. Einen kurzen Moment passe ich nicht auf, verliere mich in den Anblick der Sharingan und rutsche prompt auf dem feuchten Ast, auf dem wir kauern, aus. Drohe herunter zu fallen, aber irgendwas packt mich am Kragen und zieht mich wieder in meine vorige Position zurück.

„Du solltest lieber auf deine Umgebung achten statt mich die ganze Zeit anzustarren.“

Das ist kein Spiel, Dobe!"

Ich weiß, dass das kein Spiel ist! Ich weiß wie ernst das alles ist! Und ich habe ihn gar nicht die ganze Zeit angestarrt! Höchstens ein bisschen.

Am liebsten würde ich ihm jetzt so vieles ins Gesicht schreien, aber in der jetzigen Situation wäre das nicht nur dumm, sondern absolut idiotisch.

Also beschränke ich es damit meine Blick abzuwenden und ein „Ja ja“ zu murren.

Sasuke funkelt mich mit blutroten Augen an. Ich merke es aus dem Augenwinkel und wäre wirklich froh diese Augen nie mehr wieder zusehen.

Nicht das ich etwas gegen seine Augen hätte, aber dieses Rot finde ich einfach beängstigend.

Nach außen lasse ich mir nichts anmerken, schotte mich wieder ab und konzentriere mich auf die Umgebung. Sasuke hat Recht. Wenn ich es wirklich wiedergutmachen will muss ich besser aufpassen.

Ich versuche alles mitzubekommen. Jeden Shinobi, den ich erkennen kann, zu analysieren soweit wie möglich, jedes Merkmal der Umgebung in mich aufzunehmen, jedes Geräusch zuzuordnen.

Die Sekunden ziehen sich ins Unendliche. Ist Kakashi nicht schon viel zu lange dort drinnen?

Wenn er nicht wieder kommt sollen wir verschwinden und Tsunade bescheid geben. Nur wann wissen wir, dass er nicht mehr wiederkommt?

Langsam werde ich wirklich nervös.

21...22...23...24...

Da! Der Schatten huscht wieder zurück über die Mauer. Kakashi rennt so schnell wie möglich auf die Bäume zu, knapp neben unserm Versteck lässt er die Schriftrolle fallen, rennt einfach weiter.

Sasuke reagiert wieder einmal schneller als ich. Er fängt sie noch bevor sie den Ast berührt, dreht sich um und rennt sofort in eine andere Richtung davon.

Ich springe auf und renne hinterher. Ich habe das einzige Glück, dass ich in den Bäumen schneller bin als er, wenn auch nur unwesentlich. Einer der wenigen Vorteile Kyuubis.

Ich habe Sasuke schnell eingeholt, renne neben ihm und er wirft mir die Schriftrolle zu, gibt mir zu verstehen ruhig zu sein. Er wird nach Feinden Ausschau halten, dafür ist er besser geeignet als ich, wegen der Sharingan.

Er rennt jetzt knapp hinter mir.

Kumogakure ist eng an der Grenze gebaut, wir haben es bald geschafft.

Hoffentlich geht es Kakashi und dem rosa Kaugummi gut. Auch wenn ich sie nicht mag, ich möchte sie nicht tot sehen. Das hat keiner von ihnen verdient. Sie sind nur sie selbst, und damit mehr als ich.

Ein Kunai fliegt dicht neben meinem Kopf in einen Baumstamm, bleibt stecken als hätte es sein Ziel erreicht.

„Verdammt.“, zischt Sasuke und zieht ein Paar Shuriken aus der Tasche. Auch ich ziehe zwei Kunai und mache mich auf einen Angriff gefasst. Er lässt nicht lange auf sich warten.

6...8...11 Gegner würde ich schätzen. Sie haben Kakashi durchschaut. So viele Shinobi schickt man nicht auf Verdacht los.

Sasuke und ich stehen Rücken an Rücken, während dutzende von Nadellanzetten durch die Luft sausen.

Meine ganze Kleidung ist zerschnitten, aber auf die wichtigen Körperstellen haben sie noch nicht mal gezielt. Das alles wirkt wie ein Warnschuss.

„Naruto... Naruto!“ Es ist nur ein ganz leises Murmeln, irgendwo neben meinem Ohr. „Wenn ich jetzt sage, rennst du los. Über die Grenze und schau dich nicht um. Okay?!“

„Aber...“

„Die Schriftrolle geht vor, schon vergessen? Wir machen es so, du bist schneller. Verstanden?!“

Das gefällt mir nicht. Er soll gehen, nicht ich. Ich will nicht, dass er hier bleibt.

„Verstanden?! Naruto!“

Nur ganz leise aber eindringlich. Ich komme gar nicht dazu etwas zu erwidern. Er schreit urplötzlich ‚Jetzt!‘ und schleudert die Shuriken um sich.

Wie aus Reflex renne ich einfach los, Richtung Grenze. Ich habe keine Ahnung wie viele er mit seinen Angriffen erwischt oder wie viele er davon abhält mich zu erwischen.

Gleich, gleich bin ich draußen. Nur noch ein Stückchen ist die Grenze entfernt als ich plötzlich einen Schrei höre. Sasukes Schrei. Ich bleibe einfach stehen.

Was mache ich hier? Warum verdammt noch mal renne ich weg und lasse Sasuke da allein?! Ich wollte nicht weglaufen! Ich müsste da stehen und kämpfen! Ich darf ihn da nicht sterben lassen, das ist mein Schicksal, nicht seins!

Sofort drehe ich um. Renne zurück, schneller als ich weggerannt bin. Scheiß auf die Schriftrolle!

Er steht da, die Augen halb geschlossen, scheinbar nicht mehr kampffähig.

„Sasuke!“

Nja ich hoffe euch hats trotzdem gefallen,
Lasst en kommi da,
Die Reisbällchen sind frisch, nehmt euch mit und sonst joah
Have fun
=^.^=

LG
Hanatsuki

mich ernsthaft zu fragen ob ich überhaupt tot bin.

Nach und nach kommen mir die Stimmen erschreckend bekannt vor. Sind sie auch tot oder lebe ich noch? Egal welche Möglichkeit es ist, scheinbar hab ich es verbockt, denn ich kann seine Stimme direkt neben meinem Ohr hören.

„Das glaub ich nicht! Sie müssen es heilen können!“

Warum muss er nur so schreien? Es klingt ziemlich sorgenvoll und ich kann mir nicht wirklich einen Reim darauf machen. Oder ist er verletzt worden? War da etwa noch einer gewesen? Während meine Gedanken so dahinwandern kommt es mir plötzlich wieder. Der Kampf!

Ist noch was passiert? Waren da noch mehr? Wie sind wir da überhaupt wieder weggekommen?

Mittlerweile bin ich mir ziemlich sicher, dass ich überlebt habe. Für den Tod hätte das hier, ich weiß nicht, irgendwie die falsche Atmosphäre.

„Mit der Zeit wird man es sehen. Hauptsache ist, dass er bald aufwacht.“

Vielleicht sollte ich das wirklich tun. Ich mag es nicht, dass sie sich meinetwegen Gedanken machen. Schließlich ist soweit alles bestens. Ich bin einigermaßen wach, das mit dem Atmen klappt auch noch ganz gut, alles in Ordnung.

„Vor allen Dingen braucht er jetzt erst mal Ruhe.“

Kakashi ist scheinbar auch da. Doch ich sollte mich mal zu Wort melden.

„Wenn wir grad beim Thema sind, könntet ihr bitte die Lautstärke runterfahren? Ich krieg hier noch Migräne, wenn das so weiter geht.“

Meine Stimme klingt erschreckend kratzig und rau, gar nicht wie erwartet. Wie lange hab ich denn geschlafen?

Einen Moment herrscht erstauntes Schweigen. Und urplötzlich häng mir der rosa Plüschball am Hals und drückt mir fast die Luft ab. *Sehen* kann ich es zwar gerade nicht, aber nur sie riecht so beißend süß. Den Geruch erkennt man wohl zehn Meilen gegen den Wind...

„Naruto! *Gott* sei Dank bist du wieder wach! Wir haben uns ja *solche* Sorgen um dich gemacht!“

Ich hasse es, wenn Leute so tun als würden sie mich mögen nur weil es mir dreckig geht. Ich brauche kein Mitleid und außerdem weiß ich mit Sicherheit, dass sie sich keine Sorgen um mich gemacht hat. Schließlich wäre sie ohne mich allein in einem Team mit Sasuke gewesen.

Trotzdem ringe ich mir ein Grinsen ab, es muss schließlich nicht überzeugend aussehen. In solchen Situationen kann man Grimassen auf Schmerzen schieben. Ich tätschle ihr leicht den Arm und versuche mich kurz geräuschlos zu räuspern.

„Alles Bestens. Mir geht's gut.“

Als sie endlich wieder von mir ablässt, setze ich mich leicht auf und versuche die Augen zu öffnen. Allerdings klappt das mit dem Sehen irgendwie nicht. Vorsichtig fahre ich mir mit einer Hand an den Kopf. Ein Verband ist um meinen Kopf geschlungen, Augen inklusive.

Aha, daher also der Sehverlust.

In meiner Hand steckt eine Kanüle oder wie auch immer diese Dinger heißen.

Tsunade baut sich scheinbar vor mir auf. Dazu braucht man nichts zu sehen, die drohende Verdammnis kann man geradezu körperlich spüren.

„Gut dass du wieder wach bist. Leg dich wieder hin.“ Ihr Befehlston kann einem manchmal echt Angst einjagen. Aber schließlich habe ich eine Rolle zu spielen.

„Wozu denn? Mir geht's blendend.“ Ich grinse wieder und drehe meinen Kopf in die Richtung, aus der ihre Stimme kommt.

„Ist dir übel, schlecht? Hast du Krämpfe, Zuckungen, anderweitig Schmerzen? Ein Drücken im Kopf oder Kopfweg?“

„Ähhhhhhhm... nein, ich glaube nicht.“ Ich würde sie jetzt gerne irritiert anschauen, aber das geht ja im Moment nicht.

„Du hast uns allen einen gehörigen Schrecken eingejagt!“
Diese Stimme!

„Iruka-sensei?“ Verblüfft versuche ich zu orten woher die Stimme gerade kam.

„Stimmt.“ Warum ist mein ehemaliger Lehrer hier?

„Sind hier noch irgendwelche Personen von denen ich wissen sollte?“

Kakashi stellt sich neben mich bevor er für Iruka antwortet.

„Naja, Iruka, Tsunade, Sasuke, Sakura – aber das hast du wohl schon gemerkt -, Hinata, Neji, Choji, Kiba, Ino und Shikamaru. Sonst eigentlich keiner. Achja, ich noch.“

Jetzt bin ich irritiert. Was machen die alle hier? Sonst wache ich nach solchen Aktion auch meist allein auf. Wieso stehen jetzt so viele von denen in meinem Zimmer? Ob irgendwas passiert ist? Oder hab ich irgendwas Schlimmeres? Später sollte ich Tsunade mal fragen.

„Oh... Ähh... Hi Leute.“ Ich grinse wieder. Wann kann ich bloß endlich damit aufhören...? „Sorry, ich hab euch nicht gesehen.“

Es war eigentlich als Witz gemeint, aber plötzlich schlägt die Atmosphäre um. Statt irgendwelchen Begrüßungen, die ich eigentlich erwartet hatte, tritt ein betretenes Schweigen ein.

Nach einer Weile sagt immer noch keiner einen Ton.

„Hab ich grad was Entscheidendes verpasst?“ Frage ich langsam nach. Wieder keine Antwort. Scheinbar will mir keiner sagen was hier gerade los ist, bis Tsunade sich räuspert.

„Naruto, ich muss dir etwas erklären.“ Der Befehlston ist komplett verschwunden und irgendetwas Mitleidiges schleicht sich stattdessen in ihre Stimme.

Meine Ahnung wird immer größer. Leute, viele Leute, in meinem Zimmer, der Satz von Sasuke, der mitleidige Ton von Tsunade...
Stumm sitze ich da und warte, aber scheinbar will Tsunade nicht weiterreden.

„Ja...?“ Meine Stimme ist nur ein Flüstern.

Sie seufzt. „Ich wünschte es gäbe eine leichtere Methode dir das zu sagen aber... Erfahren wirst du es so oder so.“ Ihre Stimme wird wieder ernster. „Als Kakashi Sasuke mit dir gefunden und euch hierher gebracht hat, sah es nicht sonderlich gut aus. Das Meiste hat sich schon nach wenigen Stunden selbst geheilt, aber im Bereich deiner Augen hast du einiges abgekriegt.“

Meine Hände klammern sich in die Decke. Bitte lass es nicht das sein, was ich denke. Bitte nicht.

„Wir haben unser Bestes getan, aber es sieht nicht sehr gut aus. Mit medizinischen Mitteln bekommen wir es vermutlich nicht wieder hin. Wenn dein Körper es nicht schaffen sollte, es zu heilen...“ Sie macht eine kurze Pause. „Zumindest vorübergehend bist du leider... blind...“

Ein glatter Schlag in die Magengegend.

Nein. Nein, nein, nein, nein! Blind...? Langsam lösen sich meine Hände wieder von der Decke. Ich kann nicht blind! Das geht nicht! Das muss ein Irrtum sein, aber...

Die Erinnerung an das Brennen in den Augen, als ich von den Eissplintern getroffen wurde, kommt zurück. Bitte nicht...

Scheinbar sieht man mir meinen Schock an, denn eine Hand legt sich vorsichtig auf meine Schulter.

„Naruto?“

„Raus, bitte. Alle raus.“ Ich will allein sein, mich zusammenkugeln oder irgendetwas anderes tun. Begreifen was ich da gerade gesagt bekommen habe. Einfach allein sein.

„Aber...“

„Bitte.“ Sage ich lediglich und endlich hören sie auf mich. Alle machen sich auf den Weg nach draußen. Ich höre wie die Tür geöffnet und kurze Zeit später wieder geschlossen wird.

Scheinbar sind alle weg. Die letzten Schritte verhallen auf dem Gang, während meine Hände zitternd zu meinem Kopf wandern und versuchen den Verband zu lösen. Es

dauert schier ewig bis ich den einfachen Knoten öffnen kann.

Ganz langsam fange ich an den Stoff von meinem Kopf zu wickeln. Ich habe Angst. Angst davor, dass es wirklich nicht nur der Verband ist, der mich am Sehen hindert. Wenn ich wirklich nichts mehr sehen kann... Wenn ich wirklich *blind* bin... Was mache ich dann?

Ich werde nicht mehr als Shinobi arbeiten können, da bin ich mir sicher. Dann ist mein Traum unerreichbar.

Als der Stoff von meinem Gesicht fällt, lasse ich die Augen fest geschlossen. Ich spüre wie meine Hände zittern und wünschte ich könnte es abstellen.

Ganz vorsichtig öffne ich die Augen, aber nichts verändert sich, alles bleibt dunkel. Das kann nicht wahr sein. Es kann einfach nicht! Es darf nicht...

Immer noch zitternd fahren meine Hände wieder zu meinem Gesicht. Streichen vorsichtig über die Wangen nach oben, bis sie bei den Augen ankommen. Ich lange fast in sie hinein als ich prüfe ob sie wirklich offen sind. Blinzele aus Reflex aber nichts verändert sich. Es bleibt dunkel. Ich könnte nicht einmal sagen ob mir gerade Licht ins Gesicht scheint oder ob ich im Dunkeln sitze. Ob Tag oder Nacht herrscht. Meine Augen zeigen mir nichts mehr.

Und plötzlich bricht es aus. Alles was seit Tsunades Erklärung hinter einem Staudamm wütet bricht aus. Nicht laut mit Geschrei, nicht mit einem Krachen oder aufheulen. Nein, ganz langsam fangen Tränen an aus meinen Augen zu laufen. Wie merkwürdig das sie das noch können.

Immer mehr kommen bis mein gesamtes Gesicht und meine Hände nass sind. Ich ziehe die Beine eng an den Körper, schlinge die Arme um sie und presse meinen Kopf an die Knie, um dieses Schluchzen zu unterdrücken. Das darf nicht passieren. Der Schlauch an meinem Handgelenk reißt dabei ab, aber das ist mir egal. Soll er doch. Ich will das hier nicht. Warum mussten sie mich retten? Hätten sie mich nicht einfach sterben lassen können? Wozu bin ich denn in diese beschissenen Eissplitter gerannt?!

Immer fester presse ich meinen Kopf an die Knie, bis meine Augen anfangen vom Druck weh zu tun. Aber es ist mir egal, ich kann mit ihnen eh nicht mehr sehen. Wozu brauche ich sie noch? Wenn ich ein anderer wäre könnte ich darauf hoffen, dass es von allein wieder wird, wie Tsunade gesagt hat. Aber ich bin... ich. Ich habe kein Glück im Leben und scheinbar will nicht mal mehr der Tod mich haben.

Das Schluchzen wird immer lauter und schüttelt meinen ganzen Körper mit durch. Warum? Warum blind? Hab ich nicht schon genug Bürden in meinem Leben? Muss ich jetzt auch noch blind werden?!

Und ganz überraschend höre ich Schritte auf dem Boden. Ein Wunder, dass ich sie über das Geschluchze überhaupt wahrnehmen kann. Blitzartig fährt mein Kopf hoch, in die ungefähre Richtung der Schritte und es versetzt mir einen Stich, dass ich nicht weiß wer es ist. Dass ich es nicht sehen kann.

„Wer ist da?!“ Fauche ich stattdessen heraus. Alle sollten gehen. Warum kann man nicht einmal auf mich hören? Warum ist immer noch einer da? Ich wollte nicht, dass

nicht klappen?! Am liebsten würde ich ihn jetzt einfach fragen wozu. Aber vermutlich hätte er ein gutes Dutzend Argumente, die ich mir auf dem Heimweg anhören dürfte.

„Nein, ich schaff das schon.“ Ich versuche einigermaßen fröhlich und selbstsicher zu klingen, was mir auch gelingt. Jedenfalls in meinen Ohren. Ob Kakashi mir wirklich glaubt weiß ich nicht, schließlich sehe ich sein Gesicht nicht. Nicht das je jemand viel von seinem Gesicht gesehen hätte.

„Gut, ich komme später bei dir vorbei.“ Damit geht er und lässt mich ärgerlich zurück. Ich brauche doch keinen Aufpasser! So jemanden wollte mir Tsunade schon andrehen. Irgendwen der zweimal am Tag gekommen und nach mir geschaut hätte. Nein, danke. Vorher verrammle ich lieber meine Tür.

Ich packe noch fertig, hänge mir die Tasche um die Schultern und gehe. Ich kann nur hoffen, dass meine Pflanzen es überlebt haben, immerhin war ich mindestens eineinhalb Wochen weg. Aber sie alle brauchen nicht sonderlich viel Wasser und davor hatte ich sie ja gegossen.

Meine Hand huscht auf dem Weg nach draußen an der Wand vorbei, damit ich es merke bevor ich gegen etwas renne und ich schaffe es tatsächlich nach draußen ohne irgendwelche Blessuren. Für einen Spätherbst ist es echt noch warm und ich lasse die Wärme für einen kurzen Moment auf meiner Haut prickeln. Wenigstens dadurch weiß ich wo die Sonne steht.

„Da bist du ja endlich.“ Ich bekomme einen halben Herzinfarkt als plötzlich jemand direkt vor mir spricht. Aber die Sonne scheint mir immer noch ins Gesicht, merkwürdig aber da steht doch jemand. „Ich?“ „Nein, der große blaue Pudel neben dir.“ Man kann die Ironie in jeder Silbe hören.

„Und wer bist du?“ Frage ich patzig zurück. „Ich bin Kian, meinen Freund Pakku dürftest du noch kennen. Kakashi schickt mich, ich soll dich nach hause führen.“ Ein Hund?! Ich hätte doch mit Kakashi gehen sollen, jetzt hat er mir einen Blindenhund aufgehalst. „Danke, ich schaff das schon allein.“ „Ist mir egal, ich komme trotzdem mit.“ Wie war das noch mit den Hunden und der Gehorsamkeit?

Seufzend gebe ich nach. Wenigstens kann ich mir jetzt sicher sein nicht gegen Personen zu laufen. „Halt dich an meinem Nackenfell fest, sonst verlier ich dich noch.“ Ich tippe auf einen relativ großen Husky vom Fell her.

Kian läuft in gleichmäßigem Tempo neben mir her, warnt mich wenn eine Straße kommt und informiert mich über Stufen. Ja, ich gebe zu er ist schon ganz nützlich aber trotzdem hätte ich es bestimmt allein zu meiner Wohnung geschafft, nicht ganz so schnell, aber den Weg hätte ich auf die Reihe bekommen.

Vor dem Treppenhaus bleiben wir stehen. „Danke, aber den Rest krieg ich allein gebacken, du weißt eh nicht welche der Türen meine ist.“ Ich grinse unbestimmt in seine Richtung. „Gut, ich sage Kakashi das du gut angekommen bist.“ Er dreht sich weg und tapst davon. Ich frage mich ob solche Ninjahunde eigentlich noch ganz normale Spiele wie Stöckchen holen mitmachen würden. Vermutlich

würden sie einem eher den Vogel zeigen...

Sobald er außer Hörweite ist, taste ich mich zum Geländer voran und beginne die Treppenstufen hinauf zu steigen. Die Anzahl bin ich schon so gewöhnt, dass ich nicht mal darüber nachdenken muss. Wenigstens etwas was weiterhin laufen wird wie bisher. Der Rest muss sich erstmal zusammenfinden. Angeblich könnte man es mit mir als blindem Shinobi versuchen, meint zumindest Iruka, aber ich schätze das war eher ein Tröstungsversuch. Ein ziemlich mieser noch dazu, schließlich bin ich nicht blöd oder so naiv, wie viele denken. Gelächelt habe ich trotzdem und so getan als würde ich ihm glauben.

Nach vier Treppen komme ich auf meiner Etage an, das Zimmer auf der gegenüberliegenden Seite steht schon seit Jahren leer. Früher hat eine alte Dame darin gewohnt, sie war sehr nett und als Nachbarin mochte ich sie sehr gerne. Manchmal gab sie mir sogar Süßigkeiten als ich noch kleiner war, obwohl sie jeden Grund gehabt hätte mich zu hassen. Angeblich ist ihr Sohn im Kampf mit dem Monster in mir gestorben. Sie hat das nie interessiert... Unwillkürlich muss ich lächeln. Früher habe ich mir oft gewünscht sie wäre meine Großmutter, als ich noch nicht akzeptiert hatte we... was ich bin.

In meiner Tasche krame ich nach dem Schlüssel zu meiner Wohnung. Wo ist er denn? Ich hab ihn doch extra in die Seitentasche damit ich nicht wühlen muss. Die linke ist leer, die rechte ist leer, aber schließlich werde ich in der Innentasche fündig und fühle den kleinen Froschanhänger zwischen meinen Fingern. Das muss ich noch besser organisieren.

Ich zähle sie ab bis ich bei meinem Hausschlüssel bin, wenn ich Glück habe, hab ich mich nicht verzählt. Zur Erkennung hab ich ihn mal rot angemalt... was mir jetzt nicht mehr so viel bringt. Ich wäre lieber taub als blind, Geräusche sind im großen Ganzen nicht ganz so wichtig wie Bilder.

Mit der linken Hand greife ich nach dem Türknauf und führe den Schlüssel langsam Richtung Loch. Plötzlich gibt die Tür nach. Nanu? Meine Wohnungstür ist für jeden geöffnet, der rein will. Das ganze Schloss ist völlig zerkratzt, das hat irgendwer aufgebrochen. Mein erster Reflex ist es wieder nach unten zu gehen und so schnell wie möglich zu verschwinden.

Lächerlich, wer würde schon über Tag in eine Wohnung einsteigen und außerdem sollte ich doch wohl mit ein paar Einbrechern fertig werden, schließlich kann ich immer noch kämpfen. Für einen Shinobi dürfte das eigentlich keine Herausforderung sein.

Vorsichtig stelle ich die Tasche ab und öffne die Tür weiter. Völlige Stille empfängt mich, während ich weiter reinlaufe. Scheinbar hat wer auch immer den Blumentopf im Gang zerschlagen, denn der Boden ist voll mit Erde, die unter den Füßen quietscht. Das müsste mein Armer Gummibaum gewesen sein. Später sollte ich schauen ob er noch zu retten ist.

Ich halte mich an der Wand fest um nicht versehentlich auszurutschen. Hoffentlich haben sie nicht alle Pflanzen zerstört. Ein paar Schriftrollen kicke ich versehentlich

durch die Gegend während ich mich auf den Weg in mein Schlafzimmer mache. Links von mir rappelt es plötzlich laut, erschrocken mache ich einen Satz zur Seite, rutsche auf irgendetwas Weichem aus und kann mich gerade noch an der Wand festhalten.

Einen Moment verharre ich, aber nichts weiter passiert. Vielleicht ist eine der Schriftrollen gegen irgendwas geknallt?

Kurz darauf fällt mir auf, dass ich in irgendwas Nasses gefasst habe. Es kommt mir verdächtig wie Sprühfarbe vor. Ganz toll, wahrscheinlich sieht meine ganze Wohnung jetzt bunt aus. Warum muss das nur immer wieder mir passieren? Ich hatte mich wirklich darauf gefreut hier allein zu sein.

Ich gehe nach rechts um die Ecke und... Moment. Ich fahre meine Hand entlang. Die Farbe ist noch ganz nass, das heißt es war erst gerade eben!

Es kommt mir zu spät, denn plötzlich spüre ich einen harten Schlag auf den Hinterkopf, der mich nach vorne stößt.

„Ah...“

Ich falle zu Boden, trete nach Hinten aus und versuche denjenigen von den Füßen zu holen, aber ich treffe nur ins Leere. „Der ist aber verdammt früh wieder da.“ Kommt eine gackernde Stimme von vorne, die hinter mir klingt eher bullig. „Gut dass er niemanden mitgebracht hat!“

Schnell rappelle ich mich wieder auf und versuche die Person vor mir zu erwischen, aber sie weicht zu schnell für mich aus und meine Angriffe gehen wie mein Tritt nur ins Leere. Plötzlich kommt von irgendwoher eine Faust, die mich unvorbereitet im Gesicht trifft. Ich taumle nach hinten und werde Profimäßig von jemanden am weiterlaufen gehindert. Die Bullenstimme steht hinter mir und dreht mir die Arme so schmerzhaft auf den Rücken das ich ungewollt aufheule.

Das sind keine Einbrecher, schießt es mir durch den Kopf, das sind ausgebildete Shinobi. Ich hätte nicht gedachte, dass wirklich mal so etwas passieren würde. Keuchend beuge ich mich nach vorne und versuche meine Arme frei zu bekommen. Völlig sinnlos.

„Jetzt zeige ich dir mal wie das geht.“ Sagt die gackernde Stimme. Eine Hand legt sich auf meine Schulter und urplötzlich rammt sich eine Faust in meinen Magen. Für einen Moment vergesse ich völlig zu atmen, alle Luft wird aus meinen Lungen gepresst. Meine nutzlosen Augen reißen sich automatisch weiter auf und meine Knie geben nach.

Der andere scheint den Augenblick zu genießen und gibt mir ein paar Sekunden um wieder Luft zu bekommen. Verdammt...

Kurz darauf hagelt es nur noch Schläge, die ich ohne jegliche Abwehr hinnehmen muss und mich noch nicht mal darauf einstellen kann aus welcher Richtung sie kommen. Ich versuche mich irgendwie zusammen zu krümmen um wenigstens einen Teil meines Körpers zu schützen, aber ich werde von der Person hinter mir wieder gerade gezogen, sodass ich fast in der Luft hänge.

Es geht solange bis ich nichts mehr von meinem Körper spüre, nur noch den dumpfen

Bei dem Gedanken muss ich lächeln. In den letzten paar Monaten ist es immer schwerer geworden Naruto richtig anzustacheln, meistens blockt er alles vorher ab und setzt sich einfach schmollend irgendwohin.

Nach kurzer Zeit erreiche ich den schmucklosen Wohnungsbau, indem Naruto lebt. Mein Ort zum Leben wäre es nicht unbedingt, auch die Gegend ist nicht gerade mein Geschmack aber jedem das seine.

Auf keiner der Klingeln steht sein Name und auch von Briefkästen ist nichts zu sehen. Unten bei der Hausverwaltung frage ich einfach nach seiner Wohnungsnummer.

„Naruto? Hammer net.“

Völlig überzeugt schaut mich ein ziemlich heruntergekommener Mann an. Ich mustere ihn kurz eindringlich.

„Uzumaki Naruto. Blonde Haare, ca. meine Größe. Ich weiß das er hier wohnt.“

Die Augen meines Gegenübers verengen sich zu Schlitzeln.

„Hmmm... Der Uzumaki-Bengel? Ja den hammer hier. Wohnung 7b.“

Danach dreht er sich um und verschwindet wieder in seiner Wohnungstür.

Wie kommt es das Naruto hier wohnt seit ich mich zurück erinnern kann und der Kerl trotzdem nicht seinen Vornamen kennt?! Er scheint hier wohl nicht sonderlich beliebt zu sein und ich kann mir denken warum.

Es ist schon eine Zeitlang her, dass Naruto geoutet wurde als derjenige, der er nun mal ist, was von den meisten nicht gerade positiv aufgenommen wurde.

Ich war damals ein Wenig enttäuscht es nicht von ihm selbst erfahren zu haben, aber vermutlich hätte er sein Geheimnis lieber im Fluss ertränkt als es irgendjemanden freiwillig zu gestehen...

Ich merke sofort als ich auf der richtigen Etage bin, denn der Weg wird mir von einer grell-orangen Tasche versperrt. Darüber kann man echt nur noch den Kopf schütteln. Wer außer ihm könnte es schaffen seine Tasche mitten im Flur zu vergessen?

Seufzend schnappe ich mir die Tasche und drehe mich der Tür entgegen. Auch die steht sperrangelweit offen. Was war denn mit ihm los als er hier angekommen ist? Ich dachte einer von Kakashis Hunden hätte ihn begleitet?

„Hey Dobe!“ Rufe ich in Richtung Tür.

„Rat mal was ich gerade im Flur gefunden habe!“

Als keine Reaktion kommt, nähre ich mich weiter der Tür und greife nach der Klinke. Frische Kratzspuren überziehen Holz und Metall in der Nähe des Schlosses. Was ist denn hier passiert?

„Usuratonkachi?!“

Wieder keine Reaktion, schließlich öffne ich sie ganz und trete ein Stück nach drinnen. Mich trifft fast der Schlag.

Ich lasse die Tasche hinter der Tür fallen und schließe diese ordentlich. Der Boden ist überzogen mit einer Schicht aus Erde, Scherben und dem Inhalt eines umgeworfenen Regals. Aber das ist bei Weitem nicht das Schlimmste. Die ganzen Wände sind

überseht mit blutroten Graphitys.

>Verswinde<

>Verrecke<

>Monster<

Und viele weitere Wörter und Bilder. Alarmiert schaue ich mich um.

„Naruto?!“ Was war hier los? Wo ist er?! Panisch gehe ich den Gang entlang und schaue in sämtliche Türen.

„NARUTO?!“ Bitte lass ihn nicht da gewesen sein als die da waren. Bitte lass ihn unverletzt sein.

An einer verschmierten Kritzelung eines Monsters mache ich halt. Irgendwer hatte seine Hand dort. Ich gehe durch die Tür daneben und bin scheinbar im Schlafzimmer gelandet. Auch hier sind alle Wände rot, Klamotten liegen verdreckt zwischen Scherben auf dem Boden und nicht mal das Bett haben sie vom Besprühen ausgelassen.

„Bist du da? Naruto?“

Diesmal bekomme ich als Antwort ein ganz leises Schluchzen, das mehr unterdrückt als nach einer wirklichen Reaktion klingt. In der Ecke, die am weitesten von der Tür entfernt ist, unter dem einzigen Fenster im Zimmer und zwischen Keramikbraunen Scherben kauert ein kleines Etwas, mit einem großen, blutroten Kreuz auf den blonden Haaren, die Beine angezogen und die Hände auf die Ohren gepresst.

„Oh nein...“ Ich flüstere nur noch während ich langsam auf ihn zugehe. Diesmal kann ich nicht einfach so wegrennen. Knapp vor ihm gehe ich in die Knie.

„Naruto...?“ Erschrocken rutscht er enger an die Wand und versucht sich noch kleiner zu machen während er sich die Hände fester auf die Ohren presst.

„Alles okay. Ich bin's... dir passiert nichts.“ Ich versuche irgendwie beruhigend zu klingen, aber ich glaube nicht, dass es funktioniert. Er schüttelt nur, mit den Händen immer noch auf den Ohren, den Kopf.

Langsam strecke ich meine Hand nach seiner Wange aus. Sobald ich ihn berühre versucht er panisch sich wegzuducken, aber das bringt ihm nichts. Ich streichle vorsichtig über die Tränenspur.

Die müssen ihm ganz schön zugesetzt haben, aber allmählich wird er wieder etwas ruhiger.

Direkt über ihm ist ein Fuchs abgebildet mit den drei Streifen auf der Wange. Wenn ich sie jemals zu fassen bekomme, dann...

Kurze Zeit später nimmt er die Hände wieder von den Ohren.

„Alles in Ordnung...“ Flüstere ich wieder und es klingt fast nach einer Frage. Er nickt vorsichtig und ich werte das mal als positives Zeichen. „Wir sollten zusehen, dass wir dieses Zeug aus deinen Haaren bekommen.“ Wieder nickt er. Ich greife unter ihm durch und hebe ihn sachte hoch. Naruto macht keine Anstalten auch nur im Entferntesten zu protestieren, stattdessen klammert er sich fest an mein Shirt.

Hoffentlich haben die das Bad wenigstens ganz gelassen... Vorsichtig starre ich Naruto an, der völlig abwesend und mit zugekniffenen Augen in meinen Armen liegt.

Unter anderen Umständen würde ich ihn wesentlich lieber herumtragen.
Ich muss dafür sorgen, dass so etwas nie wieder passiert. Um jeden Preis..

Der Tod schreckt mich schon lange nicht mehr ab, im Gegenteil ich begrüße ihn bei jeder Gelegenheit und trotzdem habe ich panische Angst davor nicht mehr selbstständig zu sein. Es würde mich wahnsinnig machen.

In sieben Leben würde ich es nicht zugeben, aber so ist es nun einmal. Außerdem kann ich bei meinem Ziel einfach keinen brauchen der auf mich aufpasst. Ich muss nur Sasuke klarmachen, dass er nicht will dass ich bei ihm wohne...

Aber wie macht man jemanden, der einen eh nicht leiden kann, klar, dass derjenige einen auch nicht bei sich haben will? Und warum weiß Sasuke das nicht selbst?

Als Sasuke dann endlich das Zimmer betritt hole ich gerade Luft um mit einer, hoffentlich typisch Naruto-artigen, Erklärung rauszurücken, warum ich nicht bei ihm einziehen werde. Allerdings werde ich schon im Keim erstickt.

„Vergiss es Naruto, das zieht nicht.“

Ich verziehe das Gesicht.

„Was zieht nicht?“

„Dich aus der Nummer wieder rauszureden. Du hast Tsunade gehört, du ziehst bei mir ein und basta.“

Schmollend schiebe ich die Unterlippe vor. Der hat unter Garantie gelauscht so wie das klingt. Eigentlich überhaupt nicht typisch für ihn, sonst ist ihm doch alles egal.

„Das werde ich nicht!“

„Deine Klamotten sehen das aber anders. Die sind schon angekommen!“

Entsetzt drehe ich mein Gesicht in seine Richtung.

„Wie kommen meine Sachen zu dir?!“

Er stöhnt genervt auf.

„Ihnen sind Beine gewachsen, Baka. Jetzt komm in die Gänge, ich will nicht heute Abend noch hier stehen!“

Warum nur? Wieso? Wie kann jemand, der sonst nie den Mund aufkriegt, dessen meist gesagtes Wort ‚tse‘ ist und der mich für den so ziemlich nervigsten Flummi diesseits des Äquators hält nur so darauf beharren, dass ich bei ihm einziehe?!

„Hab ich denn da gar nicht mitzureden...?“

Einen Moment ist es still und ich werde mir bewusst, dass das echt nieder geschlagen klang. Aber es wäre mir dieses eine Mal sogar egal wenn ich damit durchkommen würde, aber schon nach kurzem Zögern wird mir geantwortet.

„Nein. Und jetzt komm endlich.“ Emotionskrüppel... aber ich muss gerade reden.

Wortlos stehe ich auf und gehe in seine Richtung, die Hände tief in den Hosentaschen. Ich weiß wann ich verloren habe. Sasuke scheint echt aufrichtig überrascht zu sein, dass ich nachgebe.

„Gut. Von mir aus... Wir können.“

Er dreht sich um und verlässt den Raum, ich folge unauffällig. So kommen wir relativ unbeschadet durch das Krankenhaus. Durch seine Schritte weiß ich genau wo er ist und ich bin mir ziemlich sicher, dass er mich nicht gegen eine Wand rennen lassen würde.

Draußen mit dem ganzen Straßenlärm wird das schon etwas schwieriger. Aber das ist nicht mein Problem.

Ich gehe ein paar Schritte hinter ihm her und biege dann nach rechts, in die Richtung meiner Wohnung, ab. Mal sehen wann er merkt dass ich nicht mehr da bin.

„Oi, Baka! Du rennst in die falsche Richtung.“ Oh nein... ich hatte gehofft wenigstens aus seinem Sichtfeld zu kommen bevor er was merkt.

„Das man immer auf dich aufpassen muss.“, meint er unwirsch, greift sich meine Hand und zerrt mich in die entgegen gesetzte Richtung.

„Muss man nicht.“, grummle ich ihn an.

„Baka.“

„Teme.“

Oh man wie weit ist das denn bis zu dem Uchiha-Viertel?! Wir rennen jetzt schon seit gut 20 Minuten durch die Gegend. Außerdem halten wir immer noch Händchen. Es muss ihm doch peinlich sein mit dem Monster an der Hand durch Konohagakure zu laufen, oder etwa nicht?

Wie soll das hier bloß weiter gehen?

Man merkt sofort den Übergang zwischen dem Uchiha-Viertel und der normalen Stadt. Hier ist es viel leiser. Kein Gebrüll, kein Rumgetrappel, hier ist es richtig still.

„Machst du ernsthaft jeden Morgen so ne Wanderung?“

„Soweit ist es gar nicht.“

„Wir sind doch bestimmt einmal quer durch Konoha gelatscht!“

„Gewöhnung.“

Als wir vor einem Haus zum stehen kommen, lässt Sasuke meine Hand auch endlich los und schließt auf. Von drinnen schlägt mir warme Luft entgegen. Läuft die Heizung hier drin etwa schon?

„Okay du kannst deine Schuhe hier ausziehen. Gib mir deine Jacke.“ Und schon wird wieder an mir rumgezuppelt bis er die Jacke in Händen hält.

Super, ich komm mir jetzt schon vor wie ein Kleinkind. Schnell streife ich mir die Schuhe von den Füßen und überquere vorsichtig die kleine Stufe zwischen dem Eingang des Hauses und dem... Flur? Vermutlich.

Durch meine Socken hindurch spüre ich dass der Boden aus dünnen Holzstreifen besteht. Den Rest kann ich nicht benennen, noch hab ich schließlich kein Sonar...

„Also, die Tür gleich rechts ist die zur Küche, die nächste ist das Wohnzimmer. Links gegenüber ist ein Klo. Und hier...“ Sasuke schnappt sich schon wieder meine Hand.

„...geht's nach oben. Achtung Stufe.“

Er zieht mich wieder hinter sich her.

„Wie viele Stockwerke ha~wuahhhh!“

Am Ende der Treppe falle ich fast hin und kann mich nur noch knapp an Sasuke festklammern. Aua. Ich dachte wirklich da würden noch ein paar Stufen kommen...

„Alles okay?“

„Ja, alles bestens. Sorry...“

„Gut. Die erste Tür rechts ist dein Zimmer, gleich daneben ist meins und am Ende des

Gangs links ist das Bad. Die anderen Türen... sind egal.“

Egal? Wie können Zimmer egal sein? Gut, vielleicht wenn man so viel Platz hat wie Sasuke... oder soll ich mich einfach von ihnen fernhalten? Wird wohl das Beste sein, wobei die Neugier schon wieder in mir aufflammt. Das Gefühl etwas Wichtiges zu verpassen, wenn ich nicht weiß was sich darin befindet.

Andererseits müsste ich alles anfummeln um überhaupt einen Eindruck davon zu bekommen...

Wenn es zu unerträglich wird frage ich Sasuke einfach noch mal danach, schließlich erwartet man so was ja eh von mir.

„Achja, und ganz hinten Rechts ist noch eine Treppe auf den Speicher. Das wars dann auch.“

Er zieht mich durch eine Tür und ich tippe einfach mal auf ‚mein‘ Zimmer.

„Deine Klamotten sind schon eingeräumt. Ich bin dann in der Küche.“

Was?! Halt! Moment.

„Sa~“ Die Tür fällt ins Schloss. „suke.“

Super, jetzt ist er weg und ich hab keinen Plan mehr wo ich mich befinde. Wie war das? Rechts neben meinem Zimmer war die Treppe, links das Bad? Gegenüber Sasukes Zimmer?

Unten... war die Küche links oder rechts? Und wo ist überhaupt das Bett in diesem Zimmer?!

Langsam taste ich mich vor und suche mit meinen Händen nach einer Wand oder irgendetwas anderem an dem ich mich festhalten könnte.

„Woah...“ Ich glaube, eben habe ich den Schrank gefunden.

Gut, der Schrank ist links von der Tür.

Nach längerem Suchen finde ich schließlich auch das Bett und lasse mich gleich darauf fallen.

Was mache ich nur hier? Hier kenne ich mich nicht aus. Das gibt das reinste Chaos. Allein um mich in dem kleinen Krankenhauszimmer zu Recht zu finden hab ich fast 2 Tage gebraucht und das auch nur weil ich dort schon so oft war! Ein ganzes Haus dagegen...

Warum nur hat mich Tsunade ausgerechnet zu Sasuke verfrachtet? Ich hätte doch ihr Angebot mit dem Aufpasser annehmen sollen, immerhin würde ich dann nicht Sasuke auf den Nerv fallen... und auch nicht auf den Geldbeutel. Solange ich nicht einsatzfähig bin, bekomme ich nur ein Minimalgehalt. Davon kann ich nicht gerade viel mitfinanzieren und es ist auch nicht unbedingt so, dass ich große Reserven habe.

Super, echt einfach klasse... Monster, blind, als nicht alleine lebensfähig abgestempelt, nervend und anderen auf der Tasche liegen. Und ich dachte ernsthaft von ‚nichts wert‘ könnte man nicht tiefer sinken. Mittlerweile bin ich wohl im Minusbereich angelangt.

Vor 2 Stunden ist Sasuke weggegangen, er wollte zwar nicht sagen wo er hingeht,

aber ich kanns mir auch so denken. Er hat Training zusammen mit Sakura, dass ich zu nichts nütze bin bedeutet ja noch lange nicht, dass sie alles brach liegen lassen. Eigentlich bin ich auch ganz froh dass er weg ist, denn in diesem Haus hat man noch weniger Ruhe als im Krankenhaus. Alle 5 Minuten kommt er reingestürmt wegen irgendwelcher Nichtigkeiten und schaut wohl nach ob ich mich noch nicht selbst massakriert hab. Vermutlich hält er mich für Selbstmord gefährdet und ich muss zugeben, die ersten paar Minuten hab ich das tatsächlich erwogen. Diese ersten paar glorreichen Minuten als ich noch nicht wusste, dass Sasuke ein noch schlimmerer Kontrollfreak ist als Tsunade...

Naja, in der Zeit in der er nicht da ist versuche ich zu lernen wie hier alles aussieht. Ich gehe das Haus ab. Zwei Finger leicht an der Wand vorbeistreifend, damit ich merke wo eine Tür und wo eine Ecke ist. 12 Schritte und ein Seitenwechsel vom Bad zu Sasukes Zimmer. 6 Schritte bis zu meinem. 4 Schritte zur nächsten Ecke. 5 bis zur Treppe. 26 Stufen.

Welcher normale Mensch kann sich so etwas merken?

Das ich das jetzt schon zum 7ten mal durchlaufe hilft mir nicht wirklich, einmal bin ich sogar schon die Treppe runter gefallen.

Im Untergeschoss bin ich schon fast soweit dass ich durchblicke, zumindest lande ich nicht mehr im Klo wenn ich in die Küche will.

Trotzdem vermisse ich meine Wohnung irgendwie. Hier fühle ich mich einfach nicht wohl...

Außerdem ist es echt merkwürdig dass Sasuke sich wie ne Glucke verhält und trotzdem versucht sich nichts anmerken zu lassen.

Unten angekommen laufe ich erstmal schnell die 4 Schritte Richtung Küche. Was soll ich hier eigentlich die ganze Zeit über anfangen? Kurzzeitig spiele ich mit dem Gedanken Essen zu kochen, damit ich mich wenigstens etwas nützlich mache, verwerfe ihn allerdings wieder. Erstens bin ich nicht unbedingt ein umwerfender Koch und zweitens kommt Sasuke bei meinem Glück wahrscheinlich genau dann wieder wenn ich ein Messer zum schneiden in der Hand halte, denkt ich will Selbstmord oder so was begehen und kriegt am Ende vielleicht noch einen von Sakuras hysterischen Anfällen. Der Gedanke bringt mich fast, aber wirklich nur fast, zum lächeln. Wobei ich nicht glaube dass er soweit gehen würde.

Das mit dem Selbstmord bilde ich mir nicht nur ein. Ich habe Sasuke und Tsunade darüber reden hören. Ich bin wohl offiziell als gefährdet eingestuft worden, zumindest unter den beiden. Kakashi scheint das Gott sei Dank anders zu sehen und hat Sasuke nicht frei gegeben.

Die neue Mission von Sasuke zu sein würde mich bestimmt noch weiter runter in den Minusbereich rutschen lassen... Andererseits würde ihm bei so einer Mission nichts passieren... Wobei mich das gar nichts angeht... Und ich diese Gedanken eigentlich völlig sinnlos führe.... AHHHHH! Uzumaki, lass das verdammt!

Im nächsten Moment geht mit einem Ruck die Haustür auf.
„Naruto, ich bin wieder da!“

Man hört wie er sich die Schuhe auszieht und seine Schlüssel auf die Kommode legt, die ich heute schon 3 mal umgerannt hab.

„Naruto?“ und schon ist er wieder unterwegs nach oben. Aber er weiß ja auch nicht, dass ich hier unten sitze. Vielleicht tue ich einfach so als ob ich eingepennt wäre. Oben geht eine Tür auf, vermutlich meine, dann noch eine und noch eine. Und schon poltert es die Treppe auch wieder runter. Die vierte Stufe knarrt ein bisschen, aber das haben alte Holztreppe ja so an sich.

„Hey Baka?!“

Ach man.

„Ich hock in der Küche.“

Prompt fange ich mir einen Klaps gegen den Hinterkopf ein.

„Sag doch was.“

Grummelnd wuschle ich mir durch die Haare. „Kann ich doch nichts dafür, wenn du gleich ne Großraumdurchsuchung startest nur weil ich nicht im Gästezimmer hock...“ Der Kühlschrank geht auf und Sasuke holt mehrere Sachen raus. „Am besten ich häng dir ne Glocke um den Hals.“ Meint er in seiner üblichen ich-motz-jetzt-weil-ich-bock-drauf-hab-Tonlage. Ich gehe nicht darauf ein, soll er mir doch eine umhängen. Würd mich wundern wenn ich da irgendein Mitspracherecht hätte.

„Hunger?“

Eigentlich ist mir eher schlecht bei der Aussicht jetzt wieder alle 5 Sekunden kontrolliert zu werden. Warum versteht eigentlich niemand dass ich einfach nur meine Ruhe will? Mich irgendwo zusammenrollen, vorzugsweise in meiner Wohnung, und einfach alles über mir zusammenbrechen lassen ohne die Gefahr, dass irgendjemand vorbei kommt. Mehr will ich doch gar nicht mehr.

Ich zucke mit den Schultern. „Geht...“

„Ich mach uns Udon.“

Yay, das hebt meine Laune doch gleich wieder. Nudeln. Weil wie ja bekanntlich jeder weiß, ernährt sich ein Naruto Uzumaki ja nur davon. Vorzugsweise Ramen. Super... Hat sich irgendjemand mal überlegt, dass mir das Zeug irgendwann auch mal zu den Ohren raushängt? Überhaupt haben die mit Sicherheit einen Nährwert nahe null.

Stumm kreuze ich meine Arme über dem Tisch und vergrabe meinen Kopf darin. Ich will nichts essen, sondern nach Hause, in meine Wohnung zu meinen Pflanzen... Aber meine Pflanzen gibt es wohl auch nicht mehr. Die Töpfe waren zerschlagen und niemand wird sich beim aufräumen die Mühe gemacht haben sie zu retten. Genauso wenig wie irgendetwas anderes aus meiner Wohnung. Nur das Zeug vom Dämonenjungen, was soll das schon wert sein?

Beim Gedanken an die kleine Mondblume unter meinem Fenster wird mir ganz schlecht. Über zwei Jahre hab ich gebraucht um sie so hoch zu ziehen... Sie war so kurz vorm blühen...

Jetzt ist keine meiner Pflanzen mehr da, und hier habe ich keine einzige gefunden. Nicht mal auf den Fensterbrettern. Nicht mal einen Blumentopf. Nicht mal irgendwas Pflanzenähnliches.

Die Tür zum Garten ist zugeschlossen, dass war das Erste was ich getestet habe. Ich

zu wie ein paar Schalenstücke auf den Boden des Topfes sinken. Ach verdammt. Fluchend versuche ich das Größte wieder rauszuangeln. Ich will ihn da oben nicht so lange allein lassen. Wer weiß was er noch anstellt. Im Moment traue ich ihm einfach viel zu viele selbst zerstörerische Aktionen zu. Genau wie bei der Mission. Wieso konnte er nicht ein verdammtes Mal das machen was man ihm sagt?! Nein, er muss wieder irgendeine Rettungsaktion starten und dabei selbst fast draufgehen!

Nicht, dass ich ihm nicht dankbar wäre, aber was hätte es mir gebracht, wenn ich überlebt hätte und er gestorben wäre?! Nein, danke. Ich ziehe es vor, dass er überlebt.

Von oben sind keine Geräusche zu vernehmen. Hat er sich also doch wieder ins Bett verzogen? Naja, ich hab hier aber auch nicht wirklich viel um einen Blinden zu beschäftigen... Vielleicht sollte ich ihm eins von diesen Büchern in Blindenschrift kaufen? Wobei er die ja auch gar nicht lesen kann. Ach egal, ich find schon was um ihn zu beschäftigen!

Ich nehme den Topf von der Herdplatte und gehe Richtung Treppe.

„Naruto? Essen ist fertig!“

Eine Halbe Minuten stehe ich einfach am Ende der Treppe und warte auf irgendeine Reaktion. Aber das Einzige was ich bekomme ist Stille.

„Naruto?!“

Gespielt schnaufend stapfe ich die Treppe hoch, bleibe vor seinem Zimmer stehen und klopfe. Wieder keine Antwort. Was soll denn der Mist? „Sag mir nicht du bist schon wieder weggepennt!“ Ich reiße die Tür auf und starre in ein leeres Zimmer. Wo ist er denn abgeblieben? Mitten im Zimmer drehe ich mich einmal um mich selbst und schaue in jede Ecke. Es gibt hier keine Verstecke.

Schnell gehe ich aus dem Raum und bleibe vor der Tür zum Bad stehen. „Hey, Naruto!“ Abgeschlossen. Also ist er da drin, was kein Grund ist nicht zu antworten. „Ich weiß dass du da drin bist! Jetzt komm endlich, das Essen wird kalt.“

„Ich hab keinen Hunger...“ Kommt es nach endlosen Sekunden leise unter der Tür durch. „Red keinen Mist. Ich hab bisher noch nie erlebt das du keinen Hunger hast!“ Die dicke Holztür lässt kaum Geräusche nach außen und ich muss meinen Kopf seitlich dagegen drücken um die leise Erwiderng hören zu können. Trotzdem bin ich mir nicht ganz sicher was er gesagt hat. Es klang ein bisschen als wollte er nichts essen.

„Du musst was essen! Sonst wirst du nie gesund!“ Die Tür gibt keinen Millimeter nach als ich am Türgriff rüttle. Warum sind hier nur überall so massive Türen eingebaut?! „Jetzt komm da endlich raus!“

„Lass mich doch einfach in Ruhe...!“ Was macht er da drin?! Er klingt so traurig, dass es mir fast das Herz bricht. „Naruto?!“ Die Panik in meiner Stimme ist für mich ziemlich deutlich, aber möglicherweise kommt mir das auch nur so vor. „Was tust du da drin?“ Plötzlich scheppert es laut.

„Ich ritze mir gerade meine verdammt Pulsadern mit ner Rasierklinge auf! Jetzt zufrieden?!“, brüllt er mir entgegen, man hört ein sackendes Geräusch.

Das war ein Witz... Das tut er nicht wirklich... Das war bestimmt nur ein Witz! Mein Kopf wiederholt dieses Mantra immer wieder, während mein Körper allerdings einen Schritt zurückgeht und schon zum Tritt ausholt. Noch bevor ich es selbst realisiert

habe, bricht das Schloss aus seiner Halterung, was die Tür ungehindert aufschwingen lässt.

Schnaufend stehe ich im Türrahmen und schaue mich suchend um. Da! Da sitzt er zwischen der Badewanne und dem Waschbecken an die Wand gedrängt, komplett ohne Blut. Gott sei Dank... Ich atme tief ein und versuche mich zu beruhigen. Es geht ihm gut, alles in Ordnung.

Seine Augen sehen unfokussiert in meine Richtung, er scheint zu überlegen, was gerade passiert ist und schließlich springt er auf die Beine. „Sag mal bist du eigentlich völlig bescheuert?!“ Sein Gesicht ist zu einer wütenden Maske verzogen, die ich vielleicht ein oder zweimal in meinem Leben bei ihm gesehen habe. „Du kannst doch nicht einfach die Tür eintreten, nur weil ich keinen Bock hab raus zu kommen!“

„Ich kann die Tür eintreten sooft ich will! Schließlich ist das mein Haus, Baka!“, schnauze ich zurück bevor ich mich aufhalten kann. Oh verdammt! Warum schaff ich es bei Naruto nie die Klappe zu halten?! Bei jedem anderen klappts doch auch!

„Schön für dich, wenn es dein Haus ist! Dann erklär mir doch mal warum zum Teufel ich hier sein muss, wenn ich nicht mal 5 Minuten irgendwo allein sein darf?! Glaubt ihr denn alle, dass ich zum Kleinkind mutiere, nur weil ich nichts mehr sehen kann?! Ich hab schon immer alleine auf mich aufgepasst und es hat bestens funktioniert! Ich brauche niemanden, der mich alle paar Sekunden kontrolliert nur weil ihr alle plötzlich auf die Idee gekommen seid, ich wäre depressiv und würde mir irgendwas antun, weil ich *blind* bin! Als ob es irgendetwas Neues für mich wäre nicht normal zu sein! Als ob es euch alle plötzlich kümmern würde, was aus mir wird! Lasst mich doch einfach in Ruhe!“

Naruto rast an mir vorbei und schlägt unsanft mit der Schulter, gegen den Türrahmen als er nach draußen geht. Wirklich zu interessieren scheint es ihn nicht und schon im nächsten Moment hört man eine Tür lautstark zuschlagen.

Okay, das war... deutlich... und irgendwie fange ich an mich zu schämen. Vielleicht hätte ich ihn wirklich nicht so sehr nerven sollen, auch wenn die Versuchung so groß war.

Nervös kaue ich auf meiner Unterlippe. Er hat ja Recht, er kann gut auf sich selbst aufpassen, sonst wäre er nie so alt geworden (nicht das 15 unbedingt alt wäre), aber er muss doch einsehen, dass Blindheit alles verändert und er sich einfach nicht normal verhält! Er ist einfach nicht mehr der niedliche, kleine, quirlige Naruto von Früher... Hab ich ihn grad niedlich genannt?! Ich glaube, ich bekomme Kopfweh.

Frustriert ziehe ich die kaputte Badtür notdürftig zu und muss mir eingestehen, dass ich wirklich komplett überreagiert habe. Das wars wohl für das Abendessen. Appetit hab ich mittlerweile auch keinen mehr. Mit einem letzten traurigen Blick in Richtung Gästezimmer, mache ich mich auf den Weg nach unten, um die Nudeln wenigstens zum Frischhalten in den Kühlschrank zu stellen. Heute ist echt nicht mein Tag...

Heute ist *wirklich* nicht mein Tag. Ich liege im Bett und ziehe mir das Kissen fest über die Ohren. Gewitter. Ich hasse Gewitter. Abgrundtief. Und gerade jetzt donnert und blitzt es als würde es nie wieder aufhören. Scheißwetter!

Auf dem Bauch liegend, drücke ich mir das Kissen enger an die Ohren, nicht zu letzt auch um das Zittern meiner Hände abzustellen, während ich versuche ganz normal weiter zu atmen.

Das ist doch erbärmlich! Ich bin 15 Jahre alt! *Fünfzehn!* Und habe immer noch Angst vor Gewitter obwohl ich ganz genau weiß, dass es mir hier drinnen nichts tun kann. Der Blitz wird nicht extra durchs Fenster einschlagen, nur um mich zu erwischen! Nein, das ist Schwachsinn!

Das ist nur elektrische Spannung, die sich als Gewitter entlädt! Nichtsweiter als Strom für eine Monsterglühbirne, also reiße dich endlich zusammen verdammt! Erschrocken quieke ich auf als wieder ein Donner durch das Zimmer rollt. Was soll ich denn auf einer Mission machen, wenn es gewittert?! Mich wie jetzt zitternd unter der Bettdecke vergraben? Allein beim Gedanken an eine solche Erniedrigung dreht sich mir alles um. Höchste Zeit mich daran zu gewöhnen.

Angespannt stehe ich auf und mache mich auf in Richtung Küche. Jetzt erst mal Kakao mit vielen Marshmallows und dann... keine Ahnung. Ich könnte nachschauen wie es Naruto geht... andererseits wenn er wach wird kann ich mir wieder was anhören. Nein, danke. Jetzt erstmal Kakao für die Nerven.

Als ich gerade auf der Treppe stehe, höre ich Schritte hinter mir und drehe mich leise um. Naruto kommt aus seinem Zimmer und tastet sich langsam den Gang in die entgegengesetzte Richtung lang. Am Ende dreht er sich schließlich nach rechts, geht die Treppe zum Dachboden entlang und verschwindet schließlich hinter der nächsten Ecke.

Mein erster Impuls ist es ihm hinterher zu gehen. Ihn zu fragen wo er so spät hin will, warum er nicht schläft, ob alles in Ordnung ist... Aber dann würde er entweder denken ich würde sogar nachts vor seinem Zimmer Wache halten oder ich müsste ihm erklären warum ich bei Gewitter kein Auge zu bekomme. Nein. Ich lass ihn lieber noch ein paar Minuten in Ruhe und mach stattdessen für uns beide Kakao. Generell ist Kakao eigentlich mein Patentrezept für und gegen alles, kann man nur hoffen, dass Naruto das genauso sieht.

Während ich zwei Tassen aus einem Regal hole, den Kakao einfülle und schlussendlich die Milch unter kräftigem Rühren - sonst brennt sie wirklich immer an und manchmal sogar während dem Rühren - aufsetze, frage ich mich langsam ob es eine gute Idee war Naruto hierher zu holen. Schließlich ist er wirklich nicht gerade frei-... Es donnert und vor Schreck lasse ich fast den Löffel in den Topf fallen. Ich hasse Gewitter!

Nach einer gefühlten Viertelstunde ist die Milch dann endlich heiß und ich kippe sie

vorsichtig in die Tassen, immer auf das Gewitter horchend, damit ich den ganzen Inhalt nicht in der Küche verteile. So, jetzt nur noch die Marshmallows. Ich werfe in jede Tasse eine Hand voll rein, schnappe sie mir und mache mich auf den Weg nach oben.

Das Gewitter klingt langsam ab – was auch Zeit wird nach den zwei schlaflosen Stunden – und mit ihm das Level meiner Panik. Na wenigstens Etwas. Auf der Treppe zum Dachboden trete ich etwas lauter auf um ihn nicht zu erschrecken, bleibe ansonsten aber still. Besser erstmal keinen Streit provozieren.

Schließlich finde ich ihn an der Wand unter der Dachschrägen sitzend, den Kopf in den Nacken gelegt, als würde er durch das Fenster über ihm schauen. Stumm seufzend gehe ich langsam in seine Richtung. Es wäre mir viel lieber gewesen, wenn er sich nicht so na an einem Fenster positioniert hätte solange es gewittert, aber da muss ich jetzt wohl durch.

Er hat seine Beine an sich gezogen und die Arme locker um sie gelegt. Alles in allem sieht er ziemlich entspannt aus, also hat er wohl keine Angst vor Gewittern und irgendwie bin ich froh, dass er mir nicht ins Gesicht sehen kann. Nicht, dass ich *will* das er blind ist und eigentlich müsste ich mich schon für den Gedanken schämen, aber irgendwie ist es beruhigend zu wissen, das er mein fahles Gesicht nicht sieht.

Vorsichtig lasse ich mich neben ihm nieder und halte ihm eine Tasse direkt vors Gesicht. „Hier.“ Ich halte sie gut fest, damit er langsam danach tasten kann ohne sie sich über zu kippen. Schließlich hält er sie in beiden Händen und ich lehne mich ein Stück zurück gegen die Wand.

So sitzen wir beide eine Weile da, während der Regen von draußen gegen das Fenster klatscht, trinken unseren Kakao und hängen still unseren eigenen Gedanken nach. Unwillkürlich schaue ich Naruto wieder an. Er sitzt hier wirklich so ruhig als wäre sein Leben völlig in Ordnung, als hätte er nicht einen ganzen Haufen Probleme am Hals. Mein Blick wandert zum Fenster, vielleicht mag er auch einfach nur den Regen oder viel eher die Natur an sich, wenn ich daran denke wie viele Pflanzen er in seiner Wohnung hatte, wie oft er allein im Wald war...

Ich konnte der Natur noch nie etwas abgewinnen, genauso wenig wie solchen Dingen wie dem Sonnenaufgang. Es sind einfach nur Pflanzen, irgendwelches Getier und eben Lichtreflexe. Was fasziniert die Leute nur so daran? Ich hab nicht eine Zimmerpflanze und lebe trotzdem noch. Alle paar Monate lasse ich eine Meute Gärtner in den großen Garten hinterm Haus, damit er nicht total verkommt, aber das wars auch schon. Ich mag Bücher und funktionelle Dinge einfach lieber.

Wahrscheinlich sollte ich Naruto einfach mal auf meinen Garten loslassen, vielleicht heitert ihn das ja etwas auf und ich erspare mir hysterische Grüner-Daumen-Freaks, die meinen Garten bemitleiden.

Im Gedanken bin ich immer noch dabei Dünger aus den Gärtnern zu machen als ich Naruto reden höre.

Mein Punkt der Erkenntnis war, als sogar die nette rothaarige Krankenschwester, die sich manchmal mit mir unterhalten hat, wenn Tsunade mich wieder zu unnötigen Aufhalten zwang, panisch aus dem Zimmer flüchtete. Sie hatte nicht gemerkt, dass ich aufgewacht war als sie den Tropf wechselte. Dumm wie ich war dachte ich wirklich ihre nervöse Haltung läge an meinem Zustand. Ich sehe manchmal noch ihren Blick vor mir als ich sie angegrinst habe. Als wäre ich ein Dämon aus der Hölle. Die Nachricht verbreitete sich rasend schnell im Dorf, noch bevor Tsunade auch nur anfangen konnte es zu stoppen, gab es schon lautstarken Protest aus den älteren Reihen. Von denen die solange über das geschwiegen hatten, was dann plötzlich ein offenes Geheimnis war.

Sie wollten mich am liebsten hinrichten lassen und als ich die Zerstörung im Dorf sah, konnte ich es ihnen plötzlich nicht mehr verdenken...

Alles...jeder war anders, ich war kein gern gesehener Kunde mehr bei Ichiraku, die Leute auf der Straße gifteten mich offen an, Sakura war plötzlich nur noch heuchlerisch und Sasuke redete eine sehr lange Zeit gar nicht mehr mit mir... Die einzigen die sich nicht wesentlich veränderten waren Kakashi, Iruka und Tsunade. Aber alle drei wussten es wohl vorher schon, denn schließlich ist Tsunade die Hokage, Kakashi mein Lehrer, der so etwas natürlich wissen muss, und Iruka... mir dreht sich der Magen um wenn ich daran denke... Ich habe seine Eltern auf dem Gewissen...

Im Nachhinein wäre ich wirklich gerne damals bei dem Angriff gestorben, wo ich noch nicht wusste wie schnell jede noch so hart erkämpfte Freundschaft, jedes bisschen Anerkennung im Sand verlaufen kann... Natürlich wusste ich schon vorher was ich war, nur wenn es kein anderer wusste... wenn es nur ein paar Blicke von manchen Leuten waren... es war so leicht sich einzureden normal zu sein, so leicht zu denken alles würde gut werden, wenn ich nur stark genug werde um das Dorf zu beschützen. Aber letztendlich kann man einfach nicht ändern was man ist, denn irgendwann holt es einen wieder ein.

Der Kakao in meinen Händen wird langsam kalt und ich trinke schnell die letzten Schlucke solange er noch ein wenig warm ist. Es war wirklich nett von Sasuke, mir einen mitzubringen... Eigentlich habe ich dass nicht verdient...

„Findest du es wirklich so schrecklich hier zu sein?“

Die leise Frage schüchtert mich schon ziemlich ein. Ich hätte mich benehmen sollen, statt Sasuke auch noch auf die Nerven zu gehen. Es tut mir so leid, es war doch keine Absicht ihn so anzufahren!

„Nein...“, flüstere ich leise und wundere mich selbst, wie wahr sich diese Aussage anfühlt. Mag ich es etwa am Ende hier eingesperrt zu sein?

„Was ist es dann?“ Er klingt zurückhaltend. Naja, wahrscheinlich redet er fast genauso oft wie ich über solche Sachen, also gar nicht. In der Ferne grollt es leise und ich denke kurz darüber nach. Ja, warum habe ich ihn dann so angefahren? Meine Antwort darauf ist eigentlich klar, aber wie drückt man so etwas aus? Besonders ohne ihn vor den Kopf zu stoßen. Eigentlich möchte ich auch gar nicht drüber reden, trotzdem höre ich mich leise antworten.

„Ich... mag es nicht... abhängig zu sein.“ Gegen Ende werde ich immer leiser und frage mich warum ich das gerade gesagt habe. Im nächsten Moment donnert es lautstark über uns, zerreißt damit die Stille und keine Millisekunde darauf quietscht es plötzlich aus Sasukes Richtung. Was war denn das? Das klang fast als... „Hast du Schluckauf?“

Ich höre wie er die Tasse klackernd auf den Boden stellt und sich räuspert. „Mach dich nicht lächerlich.“ Murmelt er nur und führt dann etwas lauter fort. „Du bist aber nicht abhängig von mir. Wir wohnen nur beide hier und ich passe auf, dass du nicht den Orangensaft mit dem Waschmittel verwechselst, dass ist aber auch schon alles.“ Er meint das ziemlich überzeugt, aber so ist es nicht, deswegen schttle ich nur den Kopf. „Was?!“

„So ist das nicht. Ich wohne in *deinem* Haus und ich kann hier nichts alleine machen. Ich bin so was nicht gewohnt...“ Langsam schäme ich mich wirklich. So darüber zu reden, macht mir nur deutlicher bewusst wie wenig ich hier hin gehöre. Ich muss allein sein. Für meine Aufgabe muss ich doch allein sein....

„Was nicht gewohnt?“ Warum nur quetscht er mich so darüber aus? Warum interessiert ihn das so sehr? Ich will nicht darüber reden! Deshalb läge ich diesmal bewusst und sage doch zum Teil die Wahrheit. „Ich bin es nicht gewohnt, dass dauernd irgendwer um mich rum ist.“

„Ich weiß, was du meinst.“, gibt er mir leise zurück. Bitte was? Ich schttle wieder den Kopf. „Du hast es nie so erlebt.“

Und plötzlich wird seine Stimme kalt. „Wie es ist wenn man allein ist? Wenn man mit keinem reden kann? Oh, doch das weiß ich.“

„Du hast keine Ahnung wie das ist.“, murmle ich vor mich hin, während ich gegen die Gedanken an die Leute aus dem Dorf ankmpfe. Er musste so etwas nie durch machen. Er kann das nicht wissen.

„Die habe ich sehr wohl. Ich weiß wovon ich rede.“, meint Sasuke nur, die Stimme immer noch emotionslos.

„Ach und woher willst du das wissen?!“ Ich weiß nicht warum es mich so wütend macht. Warum glaubt er, ausgerechnet er, der von allen geliebt und bewundert wird, zu wissen wie es mir geht? Wie es sich anfühlt ausgestoßen zu sein?

„Als was bezeichnest du es denn, dass mein ganzer Clan, meine ganze Familie ausgelöscht wurde?“

Auf einmal wird es wieder furchtbar still zwischen uns. Man hört nur noch den Regen, der aufs Dach fällt. Mir ist es wahrscheinlich unangenehmer als ihm. Daran habe ich nicht gedacht, aber es ist trotzdem nicht das Gleiche.

Die Stille drückt richtig auf den Ohren und ich stehe auf um wieder nach unten zu gehen. Kurz vor der Treppe hält Sasuke mich auf, natürlich habe ich ihn kommen hören, aber es ist mir ziemlich egal.

lg
Shiro-chan

Tsunade mir erklärt das sämtliche Nerven sich wieder... da ich kein Wort Latein verstehe nennen wir es mal ‚angeschlossen‘ haben und ich in der Theorie wieder Signale bekommen kann, nur leider gehen die irgendwo unterwegs verloren. Zusätzlich ist meine Linse irgendwie verzogen oder angelaufen oder irgendsoetwas. Was zur Folge hat, das selbst wenn ich wieder Signale bekomme, ich nur verschwommene, verzogene Bilder im Kopf habe, die mir nicht wirklich viel helfen würden.

Und jetzt liege ich hier auf dem Sofa, höre über das Rauschen meines Blutes die Uhr nicht mehr, kann nichts tun, bin völlig nutzlos, liege anderen auf der Tasche und bin angeblich depressiv. Ganz ehrlich, wer hätte gute Laune bei so was? Tsunade wollte mir irgendwelche Endorphine in Tablettenform verschreiben und hat einen riesen Aufstand gemacht als ich mich weigerte. Ich bin nicht depressiv. Depressive Menschen kommen mit ihrem Leben nicht mehr klar und schneiden sich die Pulsadern auf oder begehen irgendwie anders Selbstmord.

Ich komme schon immer gut allein klar und an Selbstmord habe ich kein Interesse, schließlich kann ich danach auf nichts hoffen. Nur weil ich mein Leben einsetze um andere zu retten ist das noch lange kein Depressionssignal.

Hoffentlich lässt Tsunade mich bald wieder in meine Wohnung. Nach einer Woche schulde ich Sasuke schon fast ein ganzes Monatsgehalt und das ist mehr als ich jetzt als Nicht-Einsetzbarer bekomme, zusätzlich fällt der Missionsaufschlag weg. Alles in allem deckt das Geld vermutlich nicht mal die Miete, die ich im Monat für so ein Zimmer zahlen müsste – und das ohne Nebenkosten.

Mal ganz von den Heizkosten abgesehen. Mein ewiger Feind. Man sollte nicht glauben wie viel es kostet eine Zwei-Zimmerwohnung plus Küche und Bad zu beheizen! Und es wird schon wieder bald Herbst... Ich werde locker 120 Jahre alt bevor ich Sasuke alles zurückgezahlt hab. Natürlich unter der Vorraussetzung, dass ich jemals wieder ein richtiges Gehalt bekomme und man mich zurück in meine Wohnung lässt.

Seufzend lege ich eine Hand über meine Augen und fahre die dünnen Narben nach. Narben. Eigentlich das erste Zeichen das irgendetwas wirklich ganz und gar nicht stimmt. Ich bekomme keine Narben, weil meine Verletzungen normalerweise zu schnell heilen. Was auch der Grund ist warum Tsunade mich noch nicht in ein steriles, weises Zimmer gesperrt hat obwohl sie meine Unterarme gesehen hat.

Aber jetzt ziehen sich dünne, runzlige Linien um meine gesamte Augenpartie und ich wüsste zu gern warum der verfluchte Fuchs *das* nicht heilt.

Prüfend fahre ich über meine Unterarme, fühle allerdings nur glatte Haut. Keine Spur von irgendeiner Verletzung. Und nein ich bin nicht verrückt, verflucht! Die Schnitte haben rein gar nichts mit dem Thema an sich zu tun.

„Naruto!“ Gedämpft höre ich Sasuke nach mir rufen und ziehe mich am Sofa wieder nach oben. Das Summen in meinen Ohren wird leiser, während mein Blut jetzt wieder in seine normale Richtung fließt.

„Ja?“ Schritte kommen in meine Richtung. „Ach, da bist du. Kannst du nicht einmal antworten, wenn ich dich das erste Mal rufe?“ Und schon geht das Gemotze wieder los. „Hab dich nicht gehört.“, brumme ich zurück und setze mich normal hin. Kurze Zeit

ist es still und ich frage mich ob Sasuke wohl schon wieder verschwunden ist. Echt gruselig, aber manchmal bewegt er sich ohne ein Geräusch durch das Haus.

„Bist du krank?“, fragt es kurz vor meinem Gesicht und ich erschrecke mich fast zu Tode als ich im nächsten Moment eine warme Hand auf der Stirn liegen habe. „Was? Nein, spinnst du?!“ Schnell schüttle ich die irritierende Hand ab. Waren Sasukes Hände schon immer so warm? „Nein, ich spinne nicht. Du bist knallrot im Gesicht, Baka.“ „Teme! Das liegt daran, dass ich die ganze Zeit kopfüber dagelegen hab.“

Sasuke hält kurz inne und wirft mir höchst wahrscheinlich einen seiner Manchmal-fasse-ich-es-echt-nicht-was-für-bescheuerte-Dinge-du-tust-Blicke zu, kurz darauf seufzt er genervt. „Komm mal wieder runter. Es ist nicht so, dass ich wie ne Fledermaus von der Decke gehangen hab.“

„Warum legst du dich falsch herum auf ein Sofa? Sag mir nicht dein Gleichgewichtssinn ist jetzt auch noch hinüber.“ Ach, jetzt wird er wieder lustig.

„Ha ha... warte, warte...“ Ich hebe die Hände zu einer stoppenden Geste in die Luft. „HA! Mir war einfach langweilig.“ Gleichgültig zucke ich mit den Schultern und stehe auf.

„Manchmal habe ich das Bedürfnis dich umzubringen, Usuratonkachi!“ Manchmal habe ich das Bedürfnis mich dabei nicht zu wehren und hey, trotzdem bin ich noch nicht tot. Großspurig grinse ich in seine Richtung. „Pah, als ob du ne Chance gegen mich hättest.“ Was tu ich da? Hatte ich mir nicht vorgenommen nett zu sein und Sasuke nicht noch zusätzlich zu nerven? Wo kam die Bemerkung gerade her?!

„Als ob du *mich* je besiegt hättest.“ Kommt es gleich darauf in einem Ton zurück, dass ich mich am liebsten sofort mit ihm prügeln möchte. Wie schafft der Kerl es bloß immer mich so auf die Palme zu bringen, dass meine ganzen guten Vorsätze flöten gehen?!

„Ich hätte dich mit einer Hand auf dem Rücken fertig machen können! Ich wollte bloß dein Ego nicht zerstören.“ Warum schaff ich es nicht die Klappe zu halten?! Und warum zur Hölle lacht der jetzt?! „Hey! Das war ernst gemeint!“ Aber Sasuke lacht einfach weiter! Nicht ausgelassen, nicht wie wenn andere über etwas wirklich Komisches lachen, aber ich hab ihn noch nie in so einer Art und Weise lachen gehört! Echt jetzt!

So lustig war das doch gar nicht. Ich bin total baff und Sasuke kriegt sich einfach nicht mehr. Wir hatten die Diskussion früher doch schon so oft und er musste nie lachen! „Dir geht's gut, ja?“ Langsam ziehe ich eine Augenbraue nach oben. Und zu mir sagen sie ich hätte nen Hau weg.

„Das war ... einfach grad zu arg...“ Er holt tief Luft und versucht sich zu beruhigen. Ich bin nur noch ultimativ irritiert. Seit wann lacht Sasuke vor anderen? Sonst geht er doch dafür auch in den Keller. „Das ich mir mal von dir mit knallrotem Gesicht und in alle Richtungen abstehenden Haaren sagen lassen muss, du würdest mein Ego schützen.“ Er hat sich immer noch nicht ganz gefangen als ich angefressen und mir die Haare glatt streichend in die Küche verschwinde, natürlich nicht ohne ihm noch ein, zwei Beleidigungen an den Kopf zu knallen.

Die Geschichte glaubt mir niemand. Ich hab Sasuke, nun ja, nicht gerade dazu gebracht

vor Lachen zu ersticken, aber das Lachen soll mir mal einer nachmachen. So ein Depp. Echt jetzt.

Kurz darauf kommt Sasuke, endlich wieder vollkommen ruhig, auch in die Küche und klappert mal wieder mit irgendwas am Herd herum. Und ich kann es mir einfach nicht verkneifen.

„Ich fasse es einfach nicht.“ „Was?“

Ich lasse meine Stimme ein kleines bisschen schockiert klingen. „Du kannst tatsächlich lachen. Ich meine, klar physisch sollte jeder dazu in der Lage sein, aber ich dachte immer bei dir wäre das nicht angeboren. Wenn ich das deinem Fanclub erzähle, die hören eine Woche nicht mehr auf zu quietschen...“

„Wenn du das auch nur einer Menschenseele erzählst, erwürge ich dich!“ Ich zucke nur mit den Schultern.

„Wenn du es schaffst lange genug mit dem Lachen aufzuhören.“ Sasuke schnaubt wütend, kommt auf mich zugestapft und zieht mich auf die Füße.

„Okay, es reicht. Raus hier und lass mich in Ruhe kochen.“

„Du lachst, du kochst, wenn du jetzt noch ne Schürze anziehst, kleben bald Mädchen aus ganz Konoha an dir wie Fliegen an einer Windschutzscheibe.“

Oh, jetzt ist er sauer.

„Boah, geh. Mach irgendwas Sinnvolles, von mir aus jag draußen mit den Eichhörnchen durch die Gegend, aber raus aus der Küche.“

Und plötzlich hab ich den Schlüssel zum Garten in der Hand und trete fast so etwas wie glücklich durch die Tür. Es ist noch gar nicht wirklich kalt hier draußen, aber es riecht schon nach Herbstlaub und Regen. Wie schön.

Die Sonne scheint mir ins Gesicht und kitzelt mich ein wenig an der Nase.

Ich bin tatsächlich draußen, im Freien. Endlich wieder. Tief atme ich ein und versuche die Gegend in mich aufzusaugen. Und alles was ich dafür tun musste, war mich mit Sasuke zu streiten, fast so wie früher...

Seufzend lasse ich mich mitten auf den ungemähten Rasen fallen. Unglaublich das Sasuke den Garten nicht so pedantisch pflegt wie alles andere, aber zwischen den langen Halmen wachsen auch Gänseblümchen und Klee, in dem ich eine Hand vergrabe. Der Garten ist ihm wohl nicht so wichtig, obwohl er wirklich wunderschön sein muss. Aber Sasuke war ja schon immer ein eher praktischer Mensch.

Aus welcher Ecke kamen bloß die ganzen Wörter gekrochen? Ich hatte schon ewig nicht mehr das Bedürfnis mich mit Sasuke zu streiten oder ihn zu ärgern und jetzt kann ich plötzlich nichts mehr dagegen tun. Ich hätte all diese Dinge nicht sagen dürfen, hätte ihn in Ruhe lassen sollen wie es der eigentliche Plan gewesen war. Aber ganz bereuen kann ich es einfach nicht, schließlich bin ich dadurch raus gekommen. Beinahe glücklich lasse ich mir die Sonne aufs Gesicht scheinen. Und er ist bestimmt nicht zu sauer auf mich, sonst wäre ich wohl eher auf die Straße geflogen und nicht in den Garten.

Das mulmige Gefühl in meinem Magen sagt mir allerdings, dass das durchaus noch passieren kann...

Müde liege ich in meinem Bett. Es ist bestimmt schon weit nach Mitternacht und ich bin so müde... Aber ich darf jetzt nicht schlafen. Seit Tagen liege ich nachts wach und döse dafür am Tag, solange Sasuke nicht da ist und es mitbekommt, aber morgen ist Montag. Der Umstand, dem ich meine Müdigkeit verdanke.

Sasuke war die letzten zwei Tage fast durchgehend zuhause, was mir die Möglichkeit zu schlafen nahezu komplett genommen hat.

Es ist nicht leicht wach zu bleiben, wenn alles um einen herum dunkel ist und man so gut wie keine Ablenkung hat, aber es sind bestimmt nur noch ein paar Stunden bis Sasuke geht. Nur noch ein bisschen wach bleiben. Ein paar Stunden, das muss doch noch zu schaffen sein.

Aber der Schlafmangel macht sich schon deutlich bemerkbar. Ich bin schnell zu reizen und fahre Sasuke ständig an den Karren. Er schmeißt mich schon jeden Tag aus der Küche und es tut mir so leid, dass ich mich nicht beherrschen kann. Selbst wenn Sasuke zum Training geht langt die Zeit nicht zum Ausschlafen. Ich weiß nicht mal mehr wann ich das letzte Mal geschlafen habe.

Die Alpträume haben wieder angefangen. Ich hatte sie fast vergessen in den gut drei Wochen, in denen ich beinahe so was wie einen ruhigen Schlaf hatte. Im Krankenhaus hatte ich noch nie Alpträume oder auf einer Mission. Es ist als ob die Träume nur in einer gewohnten Umgebung über mich herfallen würden, wenn ich alleine bin. Oder zumindest alleine war.

Seit ich mich bei Sasuke eingewöhnt habe, sind sie wieder gekommen, wie immer. Und wie immer erwache ich schreiend und schweißgebadet. Dass ich nun nicht mehr das Licht anschalten kann um die Bilder zu verscheuchen macht es nur noch schlimmer. Sie verfolgen mich in den Wachzustand und lassen sich nicht mehr abschütteln. Alles was Kyuubi mir zeigt, mich sehen lässt oder ich auch nur in irgendeiner Weise von ihm aufschnappe. Es ist schlimmer als ein Horrorfilm, viel schlimmer, denn es ist real, wenn auch Vergangenheit. Das Blut klebt an meinen Händen und lässt mich nicht mehr los.

Ich will nicht, dass Sasuke mich noch einmal so sieht, wenn er in mein Zimmer gerannt kommt, aber ich kann einfach nicht mehr... Meine Gedanken driften davon ohne dass ich sie aufhalten könnte und ich kann die Bilder wieder sehen.

Die Welt hat an Farbe verloren, besteht nur noch aus Grautönen, dunklen Farben und Rot. Einem wunderschönen Rot, das sich an allen Orten widerspiegelt. Auch der Himmel ist dunkel, aber das interessiert mich nicht, denn ich kann alles gestochen scharf sehen. Meine Sinne sind scharf wie nie und ich höre sie schreien. Wütend, verängstigt, so viele Gefühle in den Geräuschen, während sie rennen. Ich kann die feuchte Erde riechen, die Flammen, die alles in beißenden Rauch aufgehen lassen, und das süße, flüssige Rot, das schon hinter mir liegt.

Ich bin stark, mächtig. Ich kann tun was ich will und es ist berauschend. Niemand stellt sich mir in den Weg, niemand von Bedeutung, während ich all die Mauern niederreiße, die um diese erbärmliche Siedlung von Käfern gezogen sind. Menschen halten sich für stark, aber das sind sie nicht und ich bin es, der ihnen zeigt wie schwach sie sind.

Sie rennen davon, durch die Straßen, aber ich kriege sie, sie alle, denn ich bin über ihnen. Und sie schmecken besser als Wild, sind eine interessantere Beute.

Die Schreie werden weniger und der Rausch der Jagd lässt nach, ich habe mehr Zeit. Zeit zu spielen, zu genießen, jetzt wo die Kämpfer fort sind. Sie gehören mir, jeder einzelne, und ich treibe sie zusammen, wie Schafe. Es ist zu einfach, zu wenig waren Kämpfer. Das nächste Mal ein stärkeres Dorf.

*Ich halte sie in Schach, knurre ein Wenig und höre ihr Wimmern. Mein Maul ist nass von Blut, meine Krallen mit roter Erde verkrustet, mein Fell feucht davon. Ich will **mehr**.*

Zwei meiner Schwänze krachen durch die Häuser zwischen den Gassen, reißen sie nieder, kesseln meine Beute ein. Sie drängen sich zusammen, Junge, Alte... Keine Herausforderung mehr. Einer schiebt sich nach vorne. Sie ist jung und zart. Ich kann ihre Angst riechen und starre auf sie hinab, während blutiger Geifer aus meinem Maul läuft.

Sie schreit etwas. Zu Hoch, kein gutes Geräusch, ich mag es nicht. Es wird mir nichts kaputt machen. Es ist meine Jagd und ich stelle es ab.

Die Angst und das Adrenalin machen ihr Fleisch so viel zarter und ic...

Jemand schüttelt mich, schreit mich an. Es ist so laut, dass ich nichts verstehen kann und ich zittere. Wer auch immer es ist, er muss mich aufhalten! Ich darf nicht noch mehr töten, mehr fressen! Mir wird schlecht und mein Magen verkrampft sich. Mein Fell klebt nass an meinem Körper, aber es gibt kein Blut. Ich habe kein Fell mehr... Es war nur ein Traum.

Als mir das klar wird, hört der Krach schlagartig auf. Wie lange habe ich geschrien? Ich setze mich auf, öffne die Augen, aber da sind nichts als die Bilder in meinem Kopf. Und ich stehe kurz vor der Panik als ich mit den Händen an mein Gesicht fahre. Warum hört es nicht auf?! Ich bin wach, es muss aufhören!

„Naruto!“ Da ist noch jemand im Zimmer und ich kämpfe die Panik nieder. Wo bin ich? „Alles in Ordnung. Du hast nur geträumt.“ Eine Hand legt sich vorsichtig auf meine Schulter. Sasuke. Sasuke ist hier. Ich wohne bei ihm. Ich kann nicht mehr sehen. Es war nur ein Traum. *Deine Vergangenheit*, flüstert mein Verstand zurück und ich erzittere, sehe das Gesicht der jungen Frau so deutlich vor mir als wäre es wirklich passiert. Ihre panischen braunen Augen, die mich ansehen, höre sie flehen die Kinder gehen zu lassen.

Schauernd fahre ich mir durch die schweißnassen Haare. „Wie spät ist es?“ Meine Stimme hört sich rau und kratzig an und ich versuche mich zu räuspern, aber es bleibt mir im Hals stecken.

„Fast 6. Alles okay? Du zitterst.“ Er klingt beinahe besorgt, seine Hand liegt noch immer auf meiner Schulter. Mir ist übel und obwohl ich weiß, wirklich *weiß*, das mein Magen leer ist, würde ich mich am liebsten übergeben um alles los zu werden. Ich zittere wirklich, schwitze noch immer und mein Mund fühlt sich an als wäre etwas kleines Pelziges hineingekrochen und darin verendet. Der Vergleich hilft meinem Wohlbefinden nicht gerade.

schütteln. „Naruto!“ Aber er zieht sich nur noch weiter zurück und wimmert fast. „Naruto! Wach auf! Du träumst nur wieder!“ Ich rüttle stärker an seiner Schulter und fühle ihn zittern. „Hey! Aufwachen, Naruto!“

Mit einem Ruck stoppen die Geräusche und Naruto setzt sich auf. Er atmet schwer, als wäre er gerannt, und zittert erbärmlich, während ihm der Schweiß vom Gesicht tropft. Seine Arme legen sich über seinen Bauch, er sieht aus als ob er gleich würgen muss. „Du hast nur geträumt. Alles okay.“ Naruto hat sich seine Lippe blutig gebissen und kleine rote Tropfen laufen ihm über sein Kinn.

Plötzlich schubst er mich zur Seite und rennt Richtung Bad. „Hey!“ Ich rapple mich auf und gehe ihm hinterher, während er sich lautstark in die Toilette übergibt. Er ist aschfahl und zittert schlimmer denn je. Es riecht beißend nach Galle, weil Narutos Magen nichts anders mehr hergibt und trotzdem hört er nicht auf zu würgen. Leise setzte ich mich neben ihn und reibe ihm leicht über den Rücken. Ich war noch nie gut in solchen Dinge und werde es bestimmt auch nie werden. Ich weiß nicht, wie man sich verhält um Leute zu trösten, aber ich kann zumindest aufpassen, dass Naruto sich den Kopf nirgends anhaut.

Nach bestimmt zehn endlosen Minuten hört es endlich auf und Naruto sitzt erschöpft auf dem Boden vor der Toilette, eine Hand noch immer auf den Rand gelegt. Er atmet immer noch schwer und – sind wir mal ehrlich – er sieht aus als wäre er nur knapp dem Tod entkommen.

„Alles in Ordnung?“ Fühle ich mich genötigt zu fragen. Und obwohl man sehen kann, dass absolut gar nichts in Ordnung ist, nickt er langsam. Wütend halte ich einen Moment die Luft an, überlege ob ich nach dem bohre, was er mir nicht verraten will. Aber schließlich schüttle ich leise seufzend den Kopf. Ich kann ihn nicht dazu zwingen, ich wüsste nicht mal wie.

Er klebt immer noch von kaltem Schweiß und der Gallegeruch macht es auch nicht gerade besser. Vorsichtig ziehe ich ihn auf die Füße. „Okay, es reicht. Geh duschen.“ Mit diesen Worten verabschiede ich mich aus dem Bad und ziehe die Tür hinter mir zu. Während die Dusche läuft, beziehe ich Narutos Kissen neu und lege ihm frische Klamotten vor die Badezimmertür. Dann warte ich.

20 Minuten später kommt Naruto zurück und zieht dabei ein Gesicht als ob jemand gestorben wäre. Seine Haare sind noch feucht, die Lider unter den dünnen Narben gesenkt, die Schultern hängen nach unten. Er sieht furchtbar müde aus.

„Da.“ Ich drücke ihm sein Kissen in die Arme und er hebt ratlos den Kopf. „Mitkommen.“, knurre ich, packe ihn an der Hand und ziehe ihn hinter mir her in mein Zimmer. Meine Stimme klingt total genervt obwohl ich mir eigentlich nur Sorgen um ihn mache.

„Du schläfst ab jetzt hier.“ Als er keine Anstalten macht sich zu bewegen, nehme ich ihm das Kissen wieder ab und werfe es auf das Bett neben meins. Naruto steht immer noch geschockt an der Stelle an der ich ihn losgelassen. Sein Mund bewegt sich leicht, aber es kommen keine Wörter über seine Lippen. „Was?“, frage ich bissig.

„Spinnst du? Ich kann doch nicht bei dir im Bett schlafen!“ Er klingt wirklich leicht

